15/III-26 r.

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.65 Reutenmark, mit Zustellung 3.01 Reutenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 61 — Memel, Sonnabend, den 13. März 1926 — 78. Jahrgang

Die politische Lage der Tschechoslowakei

(Von unserm Prager Korrespondenten)

* Prag, Anfang März 1926.

Vor knapp drei Monaten fanden die Kammerwahlen in der Tschechoslowakei statt. Man schrieb diese Wahlen vorzeitig aus, da die politische Lage günstig war und die Regierung eine Stärkung ihrer Position erwartete. Die an die Wahlen geknüpften Hoffnungen wurden jedoch enttäuscht. Das vor drei Monaten gewählte Parlament leistete bisher noch keine Arbeit und man kann auch in absehbarer Zeit nicht mit einer ersprießlichen Tätigkeit rechnen. Auf dem Gebiete der inneren Politik gibt es die verschiedensten Gegensätze und Meinungsverschiedenheiten. Das Verhältnis der deutschen Parteien zur Koalition wurde durch die Herausgabe der sattsam bekannten Sprachenverordnung, bzw. der Durchführungsverordnung zum Sprachengesetz, verschlechtert. Alle Parteien der nationalen Minoritäten führen einen erbitterten Kampf wegen dieser Durchführungsverordnung gegen die Regierung, den Hauptkampf führen jedoch die deutschen Parteien, als die Vertreter der größten nationalen Minorität in der Republik. Die in der Tschechoslowakei wohnenden Deutschen weisen darauf hin, daß ihnen seinerzeit Zusagen gemacht wurden, daß die Durchführungsverordnung zum Sprachengesetz nicht ohne Verständigung mit den Deutschen herausgegeben werden würde, und daß man diese Verordnung nicht zu irgendwelchen politischen Zwecken gebrauchen wird. Nun kann aber festgestellt werden, daß die Durchführungsverordnung als eine Konzession an die ultranationalistisch und chauvinistisch gesinnten tschechischen Nationaldemokraten betrachtet werden muß. Die jetzt erfolgte Herausgabe der Durchführungsverordnung zum Sprachengesetz hat die Möglichkeit der Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen wieder in die Ferne gerückt und hat die Aussichten einer Verständigung überhaupt verschlechtert. Es hat sich jedoch in diesen letzten Wochen nicht allein das Verhältnis zwischen Tschechen und Deutschen verschlechtert. Auch zwischen den tschechischen Parteien herrscht Uneinigkeit. Die Beamtenfrage und die Frage der Militärdienstzeit spalten die tschechische Koalition in zwei Lager.

Die Regierung hat vor längeren Monaten bereits versprochen, daß sie die Beamtengehälter regeln, das heißt sie erhöhen werde. Die alte Regierung konnte die Frage nicht lösen, und so wurde vor der Ausschreibung der Neuwahlen im Interesse der Sicherung der Stimmen der Staatsbeamten und Angestellten für die Koalition das Versprechen wiederholt und den Beamten zugesichert, daß die erste Aufgabe der neuen Regierung die Schaffung des Gesetzes betreffend die Erhöhung der Gehälter sein werde. Die neue Regierung ließ das Versprechen aber wieder uneingelöst. Jetzt soll dem Parlament ein Gesetzentwurf unterbreitet werden. Dieser Entwurf ist aber gerade für die Staatsbeamten nicht günstig. Die Gehälter der in den oberen Kategorien rangierenden Beamten werden namhaft erhöht, während die Gehälter der niedrigen Gehaltsstufen kaum oder überhaupt nicht erhöht werden ... Ja, in manchen Kategorien erfolgt sogar im Zusammenhange mit der Erhöhung der Gehälter eine Reduktion der Bezüge. Die einzelnen politischen Parteien müssen aus Prestigegründen gegen den Regierungsantrag Stellung nehmen, obwohl ihre eigenen Mitglieder in der Regierung sitzen und den Antrag ausgearbeitet haben. Die politischen Parteien wollen jedoch ihre Wähler nicht verlieren und so wird auf der einen Seite — vor der Oeffentlichkeit — Opposition getrieben, während auf der anderen Seite — hinter den Kulissen — der Regierungsantrag unterstützt und gefördert wird.

Neben der Beamtenfrage beschäftigt auch die Frage der Militärdienstzeit die Oeffentlichkeit. Im Jahre 1924 wurde die 24 Monate betragende Dienstzeit auf 18 Monate herabgesetzt und gesetzlich bestimmt, daß die Dienstzeit im Jahre 1926 endgültig auf 14 Monate herabgesetzt werden muß. Diese Reduktion der Dienstzeit erfolgte aus finanziellen Rücksichten; denn durch die Herabsetzung der Dienstzeit werden bedeutende Ersparnisse erzielt. Nun erfolgte jedoch von irgend einer Seite eine Intervention und es soll trotz der gegenteiligen gesetzlichen Bestimmungen die 18 monatige Dienstzeit beibehalten werden. Die tschechoslowakische Generalität beginnt in der letzten Zeit auch Politik zu treiben, und auch hohe militärische Funktionäre fordern die Beibehaltung der längeren Dienstzeit. Es handelt sich hierbei um eine prinzipielle Frage. Die sozialdemokratische Partei protestiert auf das Entschiedenste gegen die Beibehaltung der längeren Dienstzeit und fordert die unbedingte Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen. Wird die Dienstzeit herabgesetzt, so werden im Budget, das ein Defizit von 300 Millionen Kronen aufweist, und nicht wie offiziell verlautbar wurde, ausbalanciert ist — bedeutende Ersparnisse erzielt, die teils zur Verringerung des Defizits, teils zur Deckung der durch die Erhöhung der Beamtengehälter entstehenden Mehrausgaben verwendet werden können.

Es ist ein Hohn des Schicksals und der Geschichte, daß gerade die nationalsozialistische Partei, die stets ein antimilitaristisches Programm hatte und zur Zeit der alten österreichisch-ungarischen Monarchie eine äußerst rege und auch erfolgreiche antimilitaristische Propaganda entfaltete, jetzt gezwungen ist, für die Beibehaltung der langen Dienstzeit einzutreten, da sie den Kriegsminister in das Koalitionskabinett entsandte. In diesem Punkte stoßen also tschechische Sozialdemokratie und tschechische Nationalsozialisten, die sich an sonsten sehr gut verstanden, zusammen. Als besonders interessante Tatsache muß das Verhalten der tschechoslowakischen Generalität hervorgehoben werden. In letzter Zeit wurde bereits wiederholt über die Entpolitisierung der Armee gesprochen und gerade als dieses Schlagwort herausgegeben wurde, mischt sich die Generalität in die politischen Angelegenheiten und zwar anläßlich einer ausgesprochenen außenpolitischen Frage. Es handelt sich um die bisher noch immer nicht erfolgte de jure-Anerkennung Sowjetrußlands. Diese Anerkennung wird seit mehr als einem Jahr fast von Woche zu Woche angekündigt und immer wieder verschoben. Es fanden vor wenigen Tagen in dieser Angelegenheit wieder Verhandlungen zwischen dem tschechischen Außenministerium und dem Vertreter Sowjetrußlands statt und man erwartete stündlich die Veröffentlichung der die Anerkennung enthaltenden Note. Trotz der bindenden Erklärungen der verantwortlichen Politiker wurde die Anerkennung aber wieder verschoben und zwar angeblich deshalb, weil der tschechoslowakische Generalstab gegen die Anerkennung protestierte.

Alle diese ungelösten Fragen, zu denen sich noch eine Reihe anderer Probleme gesellen, erschweren die Lage der Regierung und bringen sie in Konflikte mit der von ihr stets propagierten demokratischen Staatsform.

Bohemicus.

Der Völkerbund am Scheideweg

Drohende Katastrophe

London, 12. März. (Funkspruch.) Die „Reuter"-Telegramme aus Genf, die bisher in einem Tone ruhiger Zuversicht gehalten waren, lauten seit gestern abend pessimistisch und sprechen davon, daß das aufgetauchte Hindernis bisher unüberwindlich erscheine. In einer nach Mitternacht abgegangenen „Reuter"-Meldung aus Genf heißt es, Chamberlains einziges Ziel sei, die Katastrophe zu verhindern, die den Völkerbund und Europa bedrohe. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sollte unter Bedingungen erfolgen, die Fortschritte und nicht Rückschritte bedeuteten. „Reuters" Genfer Vertreter erklärt, daß man in zuständigen Kreisen der heutigen Sitzung mit großer Besorgnis entgegensehe. Man glaube zwar nicht, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verhindert werden könne, aber man befürchte, daß der Eintritt Deutschlands unter Umständen erfolgen werde, die eine Versöhnung unmöglich machten. Auch die Genfer Korrespondenten der gesamten Morgenpresse sehen die Lage mehr als düster an und glauben, die einzige Hoffnung liege in einer gestern abgesandten Depesche des brasilianischen Vertreters, in der er seiner Regierung die Lage schildert und anfragt, ob er Deutschlands Eintritt zustimmen oder sich wenigstens der Stimmabgabe enthalten könne. Auf diese Anfrage werde heute die Entscheidung erwartet.

Keine Aufnahme vor nächster Woche

* **London**, 12. März. (Funkspruch.) Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph" bemerkt in einer Meldung an sein Blatt, es sei nahezu sicher, daß die Völkerbundsversammlung ihre Mission am Sonnabend nicht beenden werde und daß Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund nicht vor nächster Woche erfolgen könne. Man vermute, daß das Vorgehen Brasiliens von Spanien inspiriert worden sei. Der Vertreter der „Morning Post" in Genf meldet, in schwedischen Kreisen habe man eine sehr bittere Kritik an dem Vorgehen gegen den schwedischen Vertreter am gestrigen Nachmittag geübt. Dieser habe erklärt, das Erlebnis sei das unwürdigste, das er jemals gehabt habe. Der Genfer Vertreter der „Daily News" erklärt, Chamberlain habe gestern mitgeteilt, zu seinem großen persönlichen Bedauern sei er durch seine Instruktionen gezwungen, gegen Spanien zu stimmen, wenn Spanien ein Hindernis für die Zulassung Deutschlands bilden sollte. Der Genfer Vertreter der „Times" hebt insbesondere die nachahmenswerte Geduld hervor, die die deutsche Delegation bisher in Genf gezeigt habe. In einem Leitartikel bemerkt das Blatt: Die Zurschaustellung der nationalen Animositäten in einer so rohen Form, wie das in Genf geschehen ist, ist mehr als enttäuschend. Es wird offenbar der ganzen Ueberredungskunst Chamberlains und Briands bedürfen, um den notwendigen Zusammenhang zwischen Völkerbund und Locarno wiederherzustellen.

Briand: Bisher noch keine Lösung zu sehen

* **Paris**, 11. März. (Funkspruch.) Wie der „Havas"-Vertreter aus Genf berichtet, erklärte Briand nach Schluß einer inoffiziellen Sitzung des Völkerbundsrates Pressevertretern gegenüber, das Problem bereite Schwierigkeiten, und es handele sich nicht mehr um französisch-deutsche Verhandlungen oder deutsch-alliierte Verhandlungen, sondern die Lage sei die, daß von nun ab der Völkerbundsrat selbst sich mit der Lösung der Frage befassen müsse. Die Signatare der Abkommen von Locarno dürften nicht vergessen, daß für die Inkraftsetzung dieser Abkommen der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund notwendig sei und daß diese Notwendigkeit mit den berechtigten Bedürfnissen der anderen im Rate vertretenen Mächte in Einklang gebracht werden müsse. In der Sitzung sei man einen Schritt weiter gekommen, doch sei es noch nicht möglich, eine geeignete Lösung zu sehen. Am Freitag vormittag würden die Signatarmächte mit den deutschen Vertretern eine Sitzung abhalten, und am Nachmittag würde der Völkerbundsrat zu einer vertraulichen Sitzung zusammentreten.

Sein „Vormarschplan"

* **London**, 12. März. (Funkspruch.) Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet: Briand sei sofort nach seiner Ankunft in Genf an die Arbeit gegangen. Sein „Vormarschplan" sei wie folgt:

1. Er werde versuchen, die Deutschen dazu zu bringen, sich zu verpflichten, die Entscheidung des Völkerbundsrates anzunehmen.

2. Er wolle den schwedischen Außenminister überreden, sein Veto zurückzuziehen.

3. Er wolle einen Druck auf die spanischen und die brasilianischen Vertreter ausüben, um sie zur Zurücknahme ihrer Drohungen zu bewegen.

4. Er werde Graf Skrzynski davon zu überzeugen suchen, daß Polen nicht mehr als einen zeitweiligen Sitz erhalten könne.

Man versucht Unden umzustimmen

* **London**, 12 März. (Funkspruch.) Dem Genfer Korrespondent der „Westminster Gazette" zufolge suchten gestern abend die Vertreter Belgiens, Frankreichs und der Tschechoslowakei den schwedischen Außenminister Unden auf und ersuchten ihn, eine Zusage dahingehend zu geben, daß er gegen eine Vermehrung der Ratssitze keinen Widerspruch erheben werde, wenn diese Frage im September wieder zur Verhandlung käme. — Aus Stockholm wird berichtet: Anläßlich einer spanischen Demarche in Stockholm, bei der die Haltung der schwedischen Regierung in der Ratsfrage als unfreundlich bezeichnet wurde, ist schwedischerseits entschiedener Protest unter wiederholter Betonung des prinzipiellen Grundes für die Haltung der schwedischen Regierung in Madrid erhoben worden.

(Weiteres siehe 2. Seite)

Die Parteien zum Fürstenabfindungskompromiß

* **Berlin**, 11. März. (Funkspruch.) Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat die für Mittwoch abend vorgesehene Fraktionssitzung, in der über die Frage der Fürstenabfindung entschieden werden sollte, abgesagt. Die Fraktion behält sich ihre Stellungnahme bis zum Abschluß der Verhandlungen im Rechtsausschuß vor. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung stimmte in einer Sitzung dem Kompromiß zur Fürstenabfindung grundsätzlich zu, machte jedoch ebenfalls ihre endgültige Stellungnahme von dem Verlauf der Verhandlungen im Rechtsausschuß abhängig. Der demokratische Parteiausschuß stimmte in einer Entschließung dem Gesetzentwurf der Kompromißparteien zu.

*

* **Berlin**, 12. März. (Funkspruch.) Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem neuen Kompromißgesetzentwurf, den die Vertreter des Zentrums, der Demokraten, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Deutschen und Bayerischen Volkspartei zur vermögensrechtlichen Auseinandersetzung mit den vormals regierenden Fürstenhäusern eingebracht haben. Reichsjustizminister Dr. Marx wohnte der Sitzung bei. In einem Schreiben des Reichsministeriums des Innern wird mitgeteilt, daß die Gemäldeverkäufe aus dem Besitz des Hauses Braunschweig-Lüneburg mit Zustimmung der zuständigen Stellen erfolgt seien. Nach England sei nur ein Holbein zum Preise von 68 000 Pfund verkauft worden mit dem Vorbehalt, daß die Provinz Hannover den Verkauf rückgängig machen könnte, wenn sie selbst bis zu einem bestimmten Termin das Gemälde erwirbt. Vom thüringischen Finanzministerium ist ein Schreiben vom 3. März eingegangen, in dem es für bedenklich erklärt wird, wenn die Zulassung der Rückwirkung die Möglichkeit schafft, daß auch die schon endgültig erledigten Auseinandersetzungen mit einzelnen thüringischen Fürstenhäusern vom Reichsgerichtshof wieder aufgerollt werden könnten.

Eine bischöfliche Kundgebung gegen die Fürstenenteignung

* **Passau**, 11. März. (Funkspruch.) Die Passauer „Donauzeitung" veröffentlicht eine Kundgebung des Bischofs Sigismund zur Fürstenenteignung, in der es u. a. heißt: „Als berufener Hüter des jeglichen Sittengesetzes obliegt mir die Pflicht, mit aller Entschiedenheit zu erklären, daß in der Beteiligung an diesem Volksbegehren eine schwere Versündigung gegen das siebente Gebot Gottes gelegen ist. Die Durchführung eines solchen Begehrens wäre der erste Schritt zur Aufhebung des Eigentums überhaupt. Es wäre damit auch der Beraubung der Kirchen, kirchlichen Anstalten und Stiftungen sowie der willkürlichen Enteignung jeden Privatbesitzes, insbesondere der Bürger und Bauern, Tür und Tor geöffnet. Jede Beteiligung an dem Volksbegehren und jede Unterstützung der darauf abzielenden Bestrebungen wird in der Kundgebung ausdrücklich untersagt.

Großdeutschen-Tagung in Wien

Im großen Festsaale der Universität Wien fand am Donnerstag die feierliche Eröffnung der Großdeutschen-Tagung zur Schulung der deutschen Jugend statt, wozu im Laufe des Tages zahlreiche Studenten aus allen Gauen des Deutschen Reiches eingetroffen waren. Als Ehrengäste nahmen u. a. an der Sitzung teil: der deutsche Geschäftsträger in Wien Graf Dönhof, Vizekanzler Dr. Waber, sowie der Obmann der Großdeutschen Volkspartei Wottawa. Namens der Universität Wien und aller Hochschulen Oesterreichs, wovon die meisten Rektoren ebenfalls anwesend waren, hieß Rektor Professor Luick die Hochschüler aus dem Reiche in herzlichen Worten willkommen und sagte: „Wenn auch die Machtverhältnisse eine Vereinigung der Deutschen Länder verhindern, so kann niemand verwehren, den geistigen Anschluß anzustreben! Dies ist der Sinn der Tagung und in diesem Sinne begrüße ich die Erschienenen!" Hierauf überbrachte Professor Bartha die Grüße des Deutschen Schulvereins der Südmark und betonte weiter den deutschen Charakter Wiens. Nach Geleitworten des Vorsitzenden der Tagung, Friedrich Heiß vom Deutschen Hochschulring hielt Professor von Voltelini den Festvortrag über die geistige und politische Bedeutung Wiens in der deutschen Geschichte. Mit dem „Deutschlandliede" wurde die feierliche Sitzung geschlossen.

Das Werben um die Kuren auf der Nehrung

Ein Rigaer Brief der „Königsberger Hartungschen Zeitung" berichtet:

Seitdem Lettland eine selbständige Republik ist, ist das Interesse für die lettischen Stammesbrüder auf der Kurischen Nehrung rege geworden. Es sind einzelne lettische Forscher und im vorigen Sommer ganze Exkursionen dort gewesen und haben konstatieren können, daß die Kuren wohl unter „dem Drucke des deutschen Joches" stark eingedeutscht sind, daß jedoch ältere Leute noch immer die lettische Sprache verhältnismäßig gut beherrschen. Von dem „deutschen Joche" war mit sehr viel Empfinden seitens gelegentlicher Besucher geredet worden, ohne daß man jedoch mit diesen Hinweisen stärkeres Interesse für die unterdrückten Stammesbrüder in der lettischen Gesellschaft hätte rege machen können. Es blieb bei einer platonischen Sympathie, die aber nun neu aufflammt, denn immer häufiger erscheinen in lettischen Blättern Berichte über die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse auf der Nehrung, wobei hervorgehoben wird, daß diese Verhältnisse sich dort unter der litauischen Herrschaft nicht nur nicht verbessert, sondern erheblich verschlechtert hätten. Freilich gab man das nur zögernd zu, aber man kann doch nicht darüber hinwegsehen, daß gegen das „deutsche Joch" die Herrschaft der stammverwandten Litauer doch eine wesentliche Verschlechterung der Lage der Kuren bedeute. Man ist nun in Lettland bemüht, ihnen wenigstens in geistiger Beziehung beizuspringen und sie für das Lettentum zurückzugewinnen, zu welchem Behufe die Kuren mit Zeitungen und Büchern lettländischer Provenienz versehen werden sollen. Es ist sogar die Rede von regierungsseitigen Zuwendungen an die Kuren, doch wird die Regierung sich zu solchen, wohl um so weniger verstehen können, als ihre Mittel beschränkt sind und eine derartige Aktion in Kowno wohl sehr mißliebig aufgenommen werden würde, denn es ist kein Geheimnis, daß die Litauer für die stammverwandten Letten wenig Sympathie haben, was übrigens durchaus gegenseitig ist.

Nach der lettischen Zeitung „Jaunakas Zinas" soll sich in Memel ein Verein mit der Aufgabe gegründet haben, die Kuren zusammenzuschließen und sie vor der Entnationalisierung zu bewahren. Im ganzen seien es 2—3000 lettischsprechende Personen. Sie würden von deutschen (!?) Pfarrern und Lehrern entnationalisiert. Man sollte die Kuren mit den lettischen Liedern bekanntmachen. Auch sollte man nicht davor zurückschrecken, einige tausend Rubel auszugeben, um die Kuren zum 6. lettischen Sängerfest nach Lettland zu bringen. Ferner empfiehlt die Zeitung, auf den lettischen Hochschulen ein Stipendium für die Kuren zu schaffen.

*

Der Memeler Verein muß wohl, wenn er überhaupt gegründet sein sollte, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit sein Leben fristen; denn bisher hat in Memel niemand etwas von ihm gehört. Das Kownoer Regierungsblatt „Lietuva" übernimmt die Mitteilungen des lettischen Blattes ohne Kommentar, obwohl sich die Separationsbestrebung doch gegen Litauen richten müßte. Oder sieht die „Lietuva" in dem Verein einen Bundesgenossen, der die angeblichen Entnationalisierungstendenzen der — natürlich deutschen Pfarrer und Lehrer bekämpft? Uns scheint das Werben um die Kuren doch recht verfänglich zu sein. Wenn man schon den Memelländern ihr durch ein Völkerbundsabkommen garantiertes Eigenleben nicht gewährt, so wird man doch wahrscheinlich noch viel weniger einem so kleinen Volkssplitter wie den Kuren ihr Eigenleben lassen. Die stillschweigende Anerkennung der Kurenbewegung durch die „Lietuva" würde natürlich nur die Etappe zu dem Ziel sein, dem Litauen die gesamten Memelländer zuführen möchte, nämlich der vollkommenen Litauisierung.

Die Kommission für die Seimwahlen

Nach einer Meldung der „Elta", ist die oberste Seimwahlkommission bereits gebildet. Die Kommission setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden Professor Leonas und den Mitgliedern Petrauskas (Vorsitzender des Kownoer Bezirksgerichts), Rechtsanwalt Oleka, Kanonikus Schaulys (Mitglied der konstituierenden Versammlung) und Herrn Holzberg (das ausgeschlossene Mitglied der jüdischen Seimfraktion).

Kurze Nachrichten aus Litauen

In Kowno fand am 10. März ein russischer Delegiertentag statt, der eine Resolution annahm des Inhalts, daß viele Belange der russischen Bevölkerung Litauens unberücksichtigt geblieben sind.

Am 11. März ist der Leiter der Fischereiabteilung beim lettländischen Landwirtschaftsministerium, Herr Miezis, nach Kowno abgereist, wo er mit dem litauischen Landwirtschaftsministerium über die Herbeiführung einer Fischerei- und Fischzuchtkonvention und die Vereinheitlichung der entsprechenden Gesetze verhandeln wird.

Lettland — ein Dorado ...

ô **Riga**, 10. März. Mit Genugtuung stellen hiesige Blätter fest, daß das internationale Wirtschaftsinstitut in Brüssel folgende Indexzahlen für 1925 errechnet hat: Lettland 108, Estland 109,1, Deutschland 139,8, Litauen 146, Schweiz 167, Polen 173,1, Schweden 173,4, England 175. Frankreich und andere Staaten werden nicht genannt. Demnach wäre Lettland das — billigste Land in Europa. Der Unterschied zwischen Lettland und Estland ist übrigens verschwindend gering — eine Tatsache, die ihrerseits auf die so ähnlichen Wirtschaftsverhältnisse in diesen beiden baltischen Nachbarstaaten hinweist, wozu auch die grundverschiedenen Bilanzen des auswärtigen Handels in Lett- und Estland anscheinend gar nichts ändern.

Verurteilung deutscher Seeleute in Estland

Aus Reval wird gemeldet: Kapitän Trost vom deutschen Segler „Kaethe", welcher am 20. 8. 1925 bei Kunda einen Unteroffizier des Grenzschutzes bei seiner Amtsausübung auf dem Schiffsdeck durch einen Revolverschuß getötet hatte, wurde zu acht Jahren Zuchthaus, sein Mittäter, Kaptän Konrad zu zwei Jahren und der Matrose Knack zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Auf der Suche nach einem Kompromiß

* **Paris**, 12. März. (Funkspruch.) Nach dem Genfer Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" wird von einigen Mitgliedern des Völkerbundsrates ein Amendement erwogen, durch das bestimmt wird, für welche Fälle die Einstimmigkeit und, für welche Fälle eine Zweidrittelmehrheit im Völkerbundsrat erforderlich sei. Nach Ansicht des Berichterstatters wird aber auch auf diese Weise die Krise nicht gelöst werden. Nach dem „Matin" sind im Laufe der gestrigen offiziösen Verhandlungen keine Fortschritte erzielt worden. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" glaubt, man werde heute folgenden Lösungsversuch unternehmen: Deutschland wird aufgefordert werden, sich formell der Lösung anzuschließen, die der Rat in der Frage seiner Erweiterung finden wird. Danach werden Schweden, Brasilien und Spanien aufgefordert werden, über ein Kompromiß zu verhandeln. Dann würden die Locarno-Signatare den Versuch machen, sich über die Zuteilung eines vorübergehenden Mandats an Polen zu verständigen. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" ist optimistischer. Man künde, so schreibt er, schon an, daß Spanien geneigt sei, seine Ansprüche zu vertagen. Der Vertreter Brasiliens habe schon gestern seine Regierung ersucht, ihm eine größere Handlungsfreiheit zu gewähren, um eine Verständigung zu erleichtern.

Besprechung der Rheinpaktmächte

* **Genf**, 12. März. (Funkspruch.) Bevor heute morgen die eigentlichen Besprechungen zwischen den Rheinpaktmächten aufgenommen wurden, fanden zwischen den Delegationsführern Unterredungen statt. Die deutsche Delegation hatte im Hotel des Bergues eine Besprechung mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand. Erst nach 12 Uhr begann die eigentliche Konferenz der Rheinpaktmächte. — Bundeskanzler Dr. Ramek empfing gestern den Gegenbesuch Dr. Luthers. Die Besprechungen der Vertreter der Rheinpaktmächte sind vormittags um 10,30 Minuten am Sitz der englischen Delegation aufgenommen worden. Um 1,30 Uhr wurde die Sitzung der Rheinpaktteilnehmer geschlossen. Wie der Sonderberichterstatter des „B. T. B." erfährt, hat sie ein Ergebnis, das zu irgend einer Veränderung des deutschen Standpunktes geführt hätte, nicht gehabt. Es wurden verschiedene Lösungsversuche vorgeschlagen, die die einzelnen Delegationen zum Gegenstand von Erörterungen zu machen wünschen. Ein Zeitpunkt für die nächste Sitzung ist nicht vereinbart worden.

Spaniens und Brasiliens intransigente Haltung

* **Paris**, 11. März. (Funkspruch.) Der „Havas"-Vertreter in Genf berichtet, daß in der gestrigen offiziösen Sitzung des Völkerbundsrates Scialoja zu Gunsten der Erweiterung des Völkerbundsrates und besonders der Zusprechung eines Sitzes an Polen gesprochen habe. Der „Havas"-Vertreter will zu der Erklärung ermächtigt sein, daß der Vertreter Spaniens im Völkerbundsrat gegen Deutschland keine Drohung ausgesprochen habe. Spanien sei aber entschlossen, aus dem Völkerbund auszutreten, falls seiner Bewerbung um einen ständigen Sitz nicht schließlich doch entsprochen werde. Die Lage sei zur Zeit recht verworren und in gewissem Grade besorgniserregend.

*

* **Genf**, 11. März. (Funkspruch.) Zu den heutigen Besprechungen der Delegierten der im Völkerbundsrat vertretenen Mächte meldet die Schweizerische Depeschenagentur: Wie wir vernehmen, sind Spanien und Brasilien von ihrem intransigenten Standpunkt abgekommen. Briand meinte, daß man für Polen mindestens einen nichtständigen Sitz auf eine längere Zeitdauer hinaus sicher stellen müsse. Weiter verlautet, daß die heutige Sitzung ziemliche Fortschritte gebracht hat und daß vor allem Chamberlain mit Erfolg bemüht war, eine Vermittlerrolle zu spielen.

Im Fall eines Mißerfolgs Demission Luthers und Stresemanns

* **Berlin**, 12. März. (Funkspruch.) In der „Vossischen Zeitung" befaßt sich Georg Bernhard in einem Artikel mit der Lage im Völkerbund. Er schreibt u. a., wenn man es als wirklich gegeben annehmen wollte, daß Brasilien im Sinne der Drohungen seine Vertretung erzwingt, so ergeben sich Konsequenzen, die an Tragweite vorläufig überhaupt noch unübersehbar wären. Die deutsche Delegation würde, wenn es im Laufe des Freitag nicht zu einer Klärung komme, sich sehr überlegen müssen, ob sie nicht die Rückreise nach Berlin antreten solle, und in diesem Fall würden sowohl der Reichskanzler sowie der Reichsaußenminister vor den Reichstag treten, um ihre Demission zu geben, denn diese Rückreise würde ein vollkommenes Fiasko der Völkerbundspolitik und vor allem der Locarnopolitik bedeuten.

Belgiens Beitritt zum Internationalen Gerichtshof

Die belgische Regierung hat beim Völkerbundssekretariat die Ratifikationsurkunde niedergelegt, mit der Belgien sich für 15 Jahre der obligatorischen Rechtsprechung des Haager Internationalen Gerichtshofes unterwirft.

Zur Londoner Konferenz über die Arbeitszeit

Am Montag beginnen in London die Verhandlungen das Washingtoner Abkommen betreffend, zu denen auch der deutsche Reichsarbeitsminister abgereist ist. In Mitteilungen an die Berliner Zeitungen wird das deutsche Ratifikationsgesetz zum Washingtoner Abkommen ebenso wie die italienische Forderung voraussetzen, daß alle westeuropäischen Mächte ratifizieren. In London soll eine Auslegung gefunden werden, die eine gleichzeitige Ratifizierung endlich möglich macht. Der deutsche Entwurf zum Arbeitsgesetz ist abgefaßt im Hinblick auf das Washingtoner Abkommen. Dieses ist seinerzeit nach französischen und englischen Rezepten zusammengestellt worden. Auf seine Herstellung hatte Deutschland keinen Einfluß. Eine Schablonisierung der Anwendung in den verschiedenen Ländern ist praktisch nicht möglich, weil die Arbeitsverhältnisse überall wesentlich verschieden sind. Die gesetzlichen Bestimmungen in den einzelnen Ländern könnten einander angenähert und eine unlautere Konkurrenz der Länder ausgeschaltet werden, nicht aber können sie schablonenmäßig auf alle Länder übertragen werden. Sehr wesentlich ist auch die Frage der Durchführung der Gesetze und der Kontrolle über die Durchführung. Die Frage ist nicht bloß eine sozialpolitische, sondern in demselben Maße auch eine Frage der internationalen Konkurrenz, bei der die Interessen der einzelnen Länder weit auseinandergehen. Auf deutscher Seite hegt man den Wunsch, in London die Ratifizierung zustande zu bringen.

Verfassungsänderung in Griechenland

* **Athen**, 11. März. (Funkspruch.) Nach einem Morgenblatte sei hier eine Aenderung der Verfassung in Vorbereitung, deren Zweck es wäre, nach amerikanischem Muster dem Präsidenten der Republik eine größere Initiative zu erlauben. Auf eine Anfrage bestätigt Ministerpräsident Pangalos die Richtigkeit dieser Meldung und fügte hinzu, er habe sich entschlossen, einige Maßnahmen zu ergreifen, die die endgültige Rückkehr normaler politischer Verhältnisse im Lande bis zum nächsten November sichern würden. Nach anderen Meldungen wird ein besonderer Ausschuß als eine Art Staatsrat gebildet werden, der befugt wäre, alle Erlasse oder Gesetze, deren Zahl auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden soll, abzuändern oder gegebenenfalls abzulehnen. Ein zweiter aus Juristen bestehender Ausschuß wird ebenfalls gebildet werden, um die Abänderung der nicht grundlegenden Bestimmungen der Verfassung nach dem Grundsatz der Zentralisierung der Staatsgewalt zu prüfen. Nach Erledigung dieser Vorarbeiten wird die Wahl des Präsidenten der Republik stattfinden, der die Kammer- und Senatsfragen erledigen werde.

Die Sprachenfrage in der Slowakei

Aus Prag wird berichtet: Die Abgeordneten Dr. Johann Jablonicky und Genossen haben an den bevollmächtigten Minister für die Slowakei eine Interpellation gerichtet, in Angelegenheit eines von ihm herausgegebenen Erlasses über die Anwendung der Staatssprache in den Kinos der Slowakei. Der Erlaß ordnet an, daß in jenen Ortschaften, wo die deutsche und die ungarische Minderheit 20% der Bevölkerung nicht erreicht, in den Kinos die Aufschriften nur in slowakischer Sprache erscheinen dürfen. Die Interpellation fordert die Aufhebung dieses Erlasses und die Einstellung der systematischen Verfolgung der sprachlichen Rechte der Minderheiten.

Aufhebung der deutschen Weinsteuer

* **Berlin**, 11. März. (Funkspruch.) Nach eingehender Debatte wurde in dem Reichstagsausschuß, der sich mit der Notlage der Winzer beschäftigte, die Weinsteuer mit zwanzig gegen eine Stimme aufgehoben. Der Beschluß bedarf noch der Nachprüfung des Haushaltsausschusses des Reichstages und des Reichsrates.

Der 300 Millionen-Kredit an Rußland

o **Moskau**, 12. März. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen Aeußerungen des jetzigen Beamten des Außenhandelskommissariats Fürstenberg, der, wie das ganze Wirtschaftsamt Moskaus, die Ansicht vertritt, Deutschland sei infolge zunehmenden Arbeitsmangels gezwungen, Rußland den 300-Millionen-Kredit einzuräumen, um seine Industrie zu beschäftigen. In Moskau wird, wie Fürstenberg zu ergänzen weiß, beabsichtigt, hauptsächlich Maschinen für die Metall-, Papier-, Erdöl-, Textil- und elektrotechnische Industrie zu bestellen. Den ersten größeren Auftrag in Höhe von 30 Millionen Mark hat der Konzern Otto Wolff erhalten, der angeblich Rußland vier Jahre Ziel einräumte.

Ein lettländischer Konsul in Petersburg verhaftet

ô **Riga**, 12. März. (Priv.-Tel.) In Petersburg wurde der lettländische Vizekonsul Alfred Esering verhaftet. Auf die Anfrage des lettländischen Außenamts nach dem Grund der Verhaftung antwortete die Sowjetbehörde, es liege Spionageverdacht vor. Dagegen nimmt die lettländische Zeitung „Jaunakas Sinas" an, daß hier abermals eine Repressivmaßnahme in Frage komme, die diesmal gegen die unlängst in Riga gerichtete Verhaftung eines der Spionage verdächtigen Moskauer Geheimagenten gerichtet sei. Dieser solle wohl gegen Esering ausgetauscht werden.

Bürgerkrieg in China

Das Vorgehen der Mächte gründet sich auf einen Protest, den die diplomatischen Vertreter der am Protokoll von 1901 beteiligten Mächte dem chinesischen Außenminister wegen der Lage bei Tientsin zugehen ließen. Sie forderten darin die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den beiden sich bekämpfenden Parteien. Sollte die chinesische Regierung nicht unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der Schiffahrt und des ungehinderten Zuganges zum Hafen von Tientsin ergreifen, so würden die Mächte selbständig vorgehen.

*

* **Tokio**, 11. März. (Funkspruch.) Drei japanische Torpedoboote sind von Port Artur nach den Takuforts in See gegangen, wo der Bürgerkrieg zur Stillegung der Schiffahrt und zur Blockade des Hafens von Tientsin geführt hat. Englische und amerikanische Kriegsschiffe sind bereits dort eingetroffen.

Schlägerei im japanischen Parlament

* **Tokio**, 12. März. (Funkspruch.) Eine Nachtsitzung des Parlaments endigte mit stürmischen Szenen. Es entspann sich eine allgemeine Schlägerei zwischen den Anhängern der Regierung und der Seiyukai-Partei. Die Polizei mußte zu Hilfe gerufen werden, um die Kämpfenden zu trennen. Die Ursache zu den Sturmszenen war eine Debatte, in der man sich gegenseitig die Beteiligung an politischen Skandalaffären zum Vorwurf machte. Wahrscheinlich wird das Parlament vertagt werden.

Das Befinden Fehrenbachs ist nach wie vor ernst, doch ist eine Verschlimmerung nicht eingetreten.

Neues vom Tage

Untergegangene Schiffe

Hamburg, 10. März. Die acht Meilen westnordwest vom Feuerschiff Elbe I in Seenot geratene holländische Tjalk „Alfa" ist untergegangen. Dem zur Hilfeleistung ausgesandten Hamburger Motorschlepper „Wotan" ist die Bergung infolge Trossenbruchs nicht mehr gelungen. Die aus vier Mann bestehende Besatzung konnte mittels Raketenapparat geborgen werden.

*

Odense, 12. März. (Funkspruch.) Der Rostocker Dampfer „Ingeborg Ahrens", der vor 3 Wochen Odense verließ, gilt als verschollen.

*

Rom, 12. März. (Funkspruch.) Aus Triest wird gemeldet, bei Spalato sei durch den Sturm ein Schiff umgeworfen worden, wobei 81 Personen verletzt wurden.

Der Polizeiwachtmeister als Sittlichkeitsverbrecher

* **Berlin**, 12. März. (Funkspruch.) Gestern abend wurde in dem Gemeindepark in Berlin-Lichterfelde ein junges Mädchen von einem Manne angefallen und vergewaltigt. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten Passanten und Parkwächter herbei, die den Flüchtling einholten und der Polizei zuführten. Hier wurde er als der Wachtmeister der Schutzpolizei Fritz Rosenbauer festgestellt. Es ergab sich bei seiner Vernehmung, daß er sich nicht nur Sittlichkeitsverbrechen, sondern auch in mehreren Fällen der Zuhälterei schuldig gemacht hat.

Eine 16jährige Kindesmörderin

* **Berlin**, 12. März. (Funkspruch.) Eine 16jährige Haushaltungsschülerin ist wegen Kindesmordes als Polizeigefangene in eine Heilanstalt übergeführt worden. Als das Mädchen, das plötzlich schwer erkrankte, in ein Krankenhaus gebracht werden sollte, fand man bei ihren Sachen die Leiche eines neu geborenen Kindes.

Juwelendiebstahl unter Kanonendonner

Berlin, 11. März. Gestern abend 6¾ Uhr verursachten zwei Juwelendiebe in der Schönhauser Allee unter den Hochbahnbögen zwei starke Detonationen, wodurch das um diese Zeit besonders zahlreiche Publikum in die größte Bestürzung versetzt wurde. Zu gleicher Zeit zertrümmerten sie das Schaufenster eines in unmittelbarer Nähe gelegenen Juweliergeschäftes und raubten die kostbare Auslage in Höhe von über 50 000 Mark. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß zwei Kanonenschläge, wie man sie für Feuerwerk gebraucht, gelöst worden waren. Bei der allgemeinen Verwirrung gelang es den Dieben, zu entkommen.

Das würde schon jedem passen ...

Berlin, 11. März. (Funkspruch.) Die Gebrüder Pfeiffer erhielten die Nachricht, daß ihnen die Erbschaft eines in Amerika verstorbenen Verwandten in Höhe von 18 Millionen Mark (!) zugefallen sei.

Ein Förster in eine Schneegrube gestürzt

Hirschberg, 10. März. Der Förster Pohl aus den Leierbauden bei Spindelmühl ist am Sonnabend nachmittag bei dem heftigen Schneesturm auf einer Schneeschuhtour in die große Schneegrube gestürzt und erst heute als Leiche gefunden worden.

In Stücke zerrissen

München, 11. März. (Funkspruch.) Bei einer Sprengübung auf dem Uebungsplatz der Pioniere in Freimann wurde ein Obergefreiter durch die Explosion einer Sprengladung in Stücke zerrissen.

Fünf Feuerwehrleute getötet

Pfarrkirchen, 12. März. (Funkspruch.) Gestern früh brach in dem Anwesen des Gastwirtes Weitl in Furth bei Pfarrkirchen (Niederbayern) ein Brand aus, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Beim Ausräumen einer Wohnung, die sich über einer Stallung befand, stürzte plötzlich die Zimmerdecke ein und begrub fünf Feuerwehrleute unter sich. Zwei waren sofort tot, drei mußten im schwerverletzten Zustande in das Krankenhaus nach Pfarrkirchen gebracht werden. Im Verlaufe des Nachmittags stürzte dann noch eine Giebelmauer ein und begrub drei weitere Feuerwehrleute unter sich. Alle drei konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Vier Skifahrer verschollen

* **Kippel** (Lötschental), 12. März. Vier Skifahrer, die am vorletzten Donnerstag über Lötschenlücke—Aletschgletscher nach der Konkordiahütte gingen, werden vermißt. Man vermutet, daß sie durch einen plötzlich eintretenden Schneesturm die Orientierung verloren haben und umgekommen sind. Eine Rettungskolonne fand in der Egon von Steiger-Hütte in den Rucksäcken den Routenvermerk, konnte jedoch die Vermißten nicht auffinden. Die Opfer sind vier Einwohner aus Kippel, darunter drei Brüder.

Eine Gemeinde bis auf zwei Häuser niedergebrannt

Konstanz am Bodensee, 11. März. (Funkspruch.) In der bei Stockach (Bodenseegegend) gelegenen kleinen Gemeinde Besetze äscherte ein Brand bei starkem Westwind vier Wohnhäuser und drei Scheunen ein. Durch den Brand sind fünf Familien obdachlos geworden. Da bei einem früheren Brande vor nicht langer Zeit bereits mehrere Häuser abgebrannt sind, stehen jetzt von der kleinen Gemeinde nur noch zwei Häuser. Es liegt Verdacht der Brandstiftung vor.

Eine Insel im südlichen atlantischen Ozean versunken

Kapstadt, 12. März. Das deutsche Vermessungsschiff „Meteor", das aus dem südlichen atlantischen Ozean zurückgekehrt ist, berichtet, daß die Insel Thompson, 80 Meilen nordwestlich der Insel Bouvet, vollständig verschwunden sei.

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 13. März 1926

Beilage Nr. 61

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Lokales

Memel, den 12. März 1926

Eisgang auf der Memel

D. Heydekrug, 12. März. (Priv.-Tel.)

Das Wasserbauamt Tilsit gibt am Freitag, den 12. März, die folgende Meldung heraus:

Im oberen Stromgebiet herrscht seit gestern nachmittag starker bzw. mittlerer Eisgang. Etwa von der Juramündung abwärts sind die Eisverhältnisse im wesentlichen unverändert. Die beiden Eisbrecher hatten bis heute früh 3 Kilometer der Eisdecke auf dem Atmathstrom bewältigt. Sie waren zu diesem Zeitpunkt noch 3 Kilometer von der Mündung der Szieße entfernt.

Das Wasser ist auf der Strecke Schmalleningken bis Ragnit stark gestiegen, fällt jetzt aber langsam. Die Wasserstände sind folgende:

	12. 3.	11. 3.	10. 3.	9. 3.
Kowno	—	—	6,16	5,94
Schmalleningken	6,68	6.38	6,13	6,26
Trappönen	7,00	5,56	6,03	6,04
Ragnit	7,46	6 53	6,12	6.22
Tilsit	6,25	6,08	6.00	6,05
Schanzenkrug (Ruß)	5,72	5,52	5,52	5,60
Klooken	5,00	4,85	4,78	4,74
Ruß	3,55	3,49	3,50	3,56
Schanzenkrug (Gilge)	5,82	5.73	5,72	5,78
Sköpen	4,96	—	—	5,31
Lappienen	2,84	2,84	3,24	2,87
Seckenburg	—	—	2,38	—

schw. Tilsit, 12. März. (Priv.-Tel.)

Aus Kowno erhalten wir die Nachricht, daß das Wasser im Laufe des Donnerstags stark im Steigen war. Am Donnerstag vormittag 11 Uhr betrug der Wasserstand 6,66 Meter bei schwachem Eisgang, also schon 5 Zentimeter über dem höchsten Wasserstand. Um 12 Uhr trat Eisstand ein bei 5,96 Meter am Pegel. Um 2 Uhr nachmittags war starker Eisgang bei Jurburg. Das Wasser stieg hier von 5,74 auf 6,20. Um etwa ½3 Uhr nachmittags trat dann starker Eisgang bei Schmalleningken, verbunden mit einem sehr raschen Steigen des Wassers (von 6,45 auf 6,90 Meter), ein. Das Eis türmte sich auf dem Hafendamm zusammen. Um etwa 3 Uhr trat dann starker Eisgang bei Trappönen ein. Auch hier wurde ein starkes Ansteigen des Wassers beobachtet (von 5,92 auf 6,12 Meter). Bei Obereisseln war abends 6 Uhr wieder Eisgang. Ungefähr um 9 Uhr war dann wieder Eisstand. Bei Ragnit wurde Eisrücken beobachtet. Bei Tilsit und weiter oberhalb waren die Eisverhältnisse, abgesehen von einem Steigen des Wassers in den Abendstunden, unverändert.

Am heutigen Vormittag stellte sich die Lage wie folgt dar: Im oberen Stromgebiet bei Jurburg, Schmalleningken und Sokaiten herrscht schwacher Eisgang, bei Trappönen starker Eisgang. Von der Juramündung abwärts ist Eisstand eingetreten. Das Eis, das gestern in Bewegung war, ist heute also von Obereisseln bis Bittehnen zusammengeschoben. Das Wasser fällt langsam, nachdem nachts die höchsten Wasserstände erreicht waren. Unterhalb ist alles unverändert, auch im Jaegestrom.

*

Kowno noch in Gefahr

Kowno, den 11. März.

Das Ministerkabinett hat in seiner gestrigen Sitzung für die Kownoer Hochwasserbeschädigten eine Summe von 100000 Lit als Unterstützung festgesetzt. Auch wurde das Innenministerium beauftragt, für schnelle Hilfe zu sorgen.

Das Wasser in der Memel war in der Nacht vom 10. zum 11. März bis 6,48 Meter gestiegen. In dieser Nacht wurden vor und hinter Kowno einige Dörfer ganz unter Wasser gesetzt. Am Morgen des 11. März, als das Wasser stark zu steigen begann, glaubte man, daß die ganze Kownoer Altstadt unter Wasser gesetzt werden würde, doch plötzlich fing sich die Wilija an zu rühren und riß eine Seite der verstopften Memel auf. Um 11 Uhr morgens war das Eis der Wilija im vollen Gange, doch hat es auch die Brücke, die zur Vorstadt Slabada führt, zerstört und weggetragen. Um 2 Uhr nachmittags stand die Memel bei Kowno ganz fest. Es besteht die große Gefahr, daß auch die Aleksoter Brücke, der Reihe nach die dritte, gestürzt wird. Einige Minenwerfer sind fortwährend mit der Sprengung des Eises beschäftigt. dt.

Die politische Richtung der deutschen Zeitungen

Nach einer privaten Zählung gab es in Deutschland im Jahre 1925 zusammen 3252 Zeitungen, wobei diejenigen Blätter, die in mehreren Ausgaben erscheinen, und die sogenannten Kopfzeitungen als eine Zeitung gezählt wurden. Nach eigenen Angaben der betr. Zeitungen verteilen sie sich der politischen Richtung nach wie in obiger Darstellung verzeichnet. 68,8 Proz. der Blätter erscheinen in Städten bis 20 000 Einwohner, 12,3 Proz. in Städten bis 50 000 Einwohner, 5,5 Proz. bis 100 000 Einwohner und 13,4 Proz. über 100 000 Einwohner. Die Auflagenziffern, die ja erst einen eigentlichen Einblick in die Bedeutung der einzelnen Zeitungsgruppen gewähren ließen, sind leider nicht vollständig bekannt.

□ [Ein 50. Geburtstag] pflegt keine sonderliche Bedeutung zu beanspruchen. Es ist aber vielleicht ein Zeichen für den trüben Charakter unserer Zeit, daß auch ein solcher Tag zum Anlaß genommen wird, das Gleichmaß der Tage festlich zu unterbrechen. Diesmal ist es kein Kino- oder Theaterheld, der die ersten fünfzig Jahre seines Lebenspensums vollendet hat, sondern ein Mann der Wirtschaft. Aber einer, der aus der Perspektive des Philosophen und Nationalökonomen die Ereignisse betrachtet und so zu einem sicheren und geklärten Urteil gelangt. Einer, dem dies sogar die Presse der Reichshauptstadt bezeugt. Wir dürfen uns dessen freuen, denn es ist ein geborener Memeler, dem zu seinem 50. Geburtstag sogar die große Welt huldigt. Wir meinen Dr. Leon Zeitlin, der seit einigen Jahrzehnten als Syndikus wirtschaftlicher Verbände wirkt und u. a. dem Reichswirtschaftsrat als geschätztes Mitglied angehört, auch als Berlin-Schöneberger Stadtverordneter, als Vorstandsmitglied der Demokratischen Partei, als Mitbegründer des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels stets seinen Mann gestanden hat und auch sonst im öffentlichen Leben eine Rolle spielt. Und seltsam, auf ähnlichen Gebieten betätigen sich noch einige andere alte Memeler in der Reichshauptstadt. Sie halten gute Kameradschaft. Und wenn sie den Geburtstag ihres jüngsten Kollegen feiern — wer will es ihnen verdenken?!

* [Das Landesdirektorium zieht nach dem Schiffahrtsgebäude.] Zwischen dem Landesdirektorium und der Firma Meyhoefer G. m. b. H. ist ein Vertrag zustande gekommen, nach welchem das Landesdirektorium das Schiffahrtsgebäude mit Ausnahme des Erdgeschosses vom 1. April 1926 auf zehn Jahre gepachtet hat. Der Vertrag kann nach 5 Jahren zu Gunsten der verpachtenden Firma revidiert werden, falls die wirtschaftlichen Verhältnisse dies erforderlich erscheinen lassen, im übrigen ist er unkündbar. Die Tagungen des Landtags sollen ebenfalls im Schiffahrtsgebäude stattfinden. Der Umzug des Landesdirektoriums soll im April stattfinden. Bis dahin dürften die notwendigen baulichen Veränderungen beendet sein.

* [Eintreffen einer sowjetrussischen Kommission.] In den nächsten Tagen wird, wie die „Elta" meldet, eine sowjetrussische Kommission in Memel eintreffen. Die Kommission befindet sich auf dem Wege nach Deutschland und soll die Möglichkeiten für einen sowjetrussischen Holzexport nach Deutschland durch Litauen untersuchen. Der Kommission gehören Dr. Roginski, Ingenieur Sulski und das Vorstandsmitglied der „Lesbel", Karnauch, an.

* [Wiederbeginn der Dampferfahrten Memel—Schwarzort und Memel—Nidden.] Nachdem die Eisverhältnisse auf dem Haff in den letzten Tagen sich weiter gebessert haben, hat sich die „Ostdeutsche Dampfschiffahrt G. m. b. H. Tilsit" entschlossen, ihren Dampfer „Trude", Schiffsführer Harms, wieder in Fahrt zu setzen. Das Schiff ist in den Wintermonaten auf der Schiffswerft Lindenau & Cie. einer gründlichen Reparatur unterzogen und instand gesetzt worden. Die Abnahme durch die hiesigen Hafenbehörden ist gestern erfolgt, und der Dampfer wird nun heute nachmittag nach Schwarzort abdampfen, um morgen früh die erste Markttour von Schwarzort nach Memel zu fahren. Der Fahrplan ist so gedacht, daß der Dampfer einstweilen an den beiden Markttagen Mittwoch und Sonnabend, morgens 6,30 Uhr, von Schwarzort nach Memel abfährt, und an diesen beiden Tagen die Rückfahrt ab Memel mittags 1,30 Uhr antritt. Der Wiederbeginn der Fahrten an den Markttagen Mittwoch und Sonnabend ab Nidden nach Memel steht gleichfalls bevor. Der „Tilsiter Dampfer-Verein A.-G., Königsberg," hat nämlich den Entschluß gefaßt, auch in diesem Jahre wieder den Dampfer „Phönix" für die aus dem Vorjahre her bekannten Haffahrten einzusetzen. Der Dampfer liegt vorläufig noch in Königsberg, und seine Infahrtsetzung kann erst erfolgen, sobald das Stromgebiet wieder eisfrei ist. Bis dahin wird sehr wahrscheinlich aber der Dampfer „Schwarzort", welcher zur Zeit in Memel liegt, die Tourfahrt an den beiden Markttagen ab Nidden nach Memel unterhalten. Es steht zu erwarten, daß dieser Dampfer die erste Fahrt schon am Mittwoch, den 17. März, ausführen wird.

* [Kowno und das Bädervisum.] Die „Elta" meldet: Das Ministerkabinett nahm in seiner Sitzung vom 11. März Richtlinien für die Einreise und den Aufenthalt von Ausländern in den litauischen Badeorten an. Danach werden den Kurgästen, die litauische Kurorte aufsuchen, die verschiedensten Erleichterungen gewährt. So kostet z. B. das Visum nur 5 Lit. (Aus dieser Meldung geht nicht hervor, ob die betreffenden Bestimmungen aus dem Vorjahre in Kraft bleiben oder ob Abänderungen getroffen worden sind. Wir sind bekanntlich der Ansicht, daß die Bädervisa entgegen den bisherigen litauischen Gepflogenheiten in den Badeorten selbst erteilt werden sollten. Hoffentlich werden die Richtlinien bald bekannt gegeben. Daß sie kaum Erfreuliches bringen werden, zeigt schon die Erhöhung der Visagebühr von 3 auf 5 Lit. Die Red.)

* [Neuwahl der Lehrerkammer des Memelgebiets.] Die für den 15. März anberaumte Neuwahl der Lehrerkammer des Memelgebiets ist nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt" auf Sonnabend, den 17. April verlegt. Wahlvorschläge können noch bis Donnerstag, den 1. April, an den Wahlkommissar, Präzentor Wehmeyer in Piktupönen, eingereicht werden.

* [Uebertritt von Schülerinnen aus der Grundschule in die Auguste-Viktoria-Schule.] Für den Uebertritt zu Ostern 1926 in die Sexta des Lyzeums oder in die sechste Klasse der Mädchen-Mittelschule ist Bedingung, daß die Kinder die Grundschule 4 Jahre mit Erfolg besucht haben. Nach dreijährigem, erfolgreichem Besuche der Grundschule ist Aufnahme in die siebente Klasse des Lyzeums oder in die alte sechste Klasse der Mädchen-Mittelschule möglich.

* [Die letzte Vorschulklasse am hiesigen Luisen-Gymnasium] wird zu Ostern d. Js. eingehen. Schüler, die für diese Klasse angemeldet sind, müssen daher der Grundschule oder der Privatschule der Frau Bleiweiß, die noch ein Jahr weitergeführt wird, zugeführt werden.

* [Verein für jüdische Geschichte und Literatur.] Zum bevorstehenden Vortrag des Rabbiners Dr. Lazarus am morgigen Sonnabend wird uns geschrieben: Das Thema über den Talmud, eines der ältesten und umfangreichsten Literaturwerke der Welt, verdient die Beachtung der weitesten Kreise. Das Riesenwerk, dessen Herstellung ein Jahrtausend erfordert hat, ist mannigfaltig auf allen Gebieten menschlichen Wissens. Der Redner, dem die Kenntnis des Talmuds besonders eigen ist, wird Stichproben der im talmudischen Schrifttum enthaltenen Zweige der Wissenschaft und des Lebens vergegenwärtigen.

* [Zu dem Lichtbildervortrage über „das Leben Jesu"] am Sonntag, den 14. März, abends 6 Uhr, im Gemeindehause wird uns geschrieben: Es ist die Zeit im Jahre, wo ja die Gestalt Jesu immer stärker in den Mittelpunkt rückt: die Passionszeit, die Leidenszeit. Jahrhundertelang hat die Kunst aller christlichen Völker vor dieser erschütternden Gestalt Halt gemacht, aus seiner Betrachtung ihre stärksten Antriebe empfangen und die reifsten innerlichsten Werke geschaffen. Und wie einst einen Bach und Dürer, einen Paul Gerhardt, so zieht auch heute noch dieser geheimnisvoll Leidende uns in seinen Bann. Allen denen, denen das Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn etwas zu sagen hat, gilt dieser Lichtbildervortrag, der Jesu Leben zum Vorwurf hat und eine Fülle künstlerischer Bilder auch gerade aus der Leidenszeit zur Darstellung bringt. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Cent erhoben.

* [Me-Bü-Ba.] Die Mitglieder des hiesigen Städtischen Schauspielhauses sprechen — wie wir an dieser Stelle mitzuteilen gebeten werden — den Geschäftsinhabern und Privatpersonen, die durch ihre reichen Gaben die Tombola auf dem Me-Bü-Ba so reich ausgestaltet haben, ihren herzlichsten Dank aus.

* [Feuer in Janischken.] In der letzten Nacht um 12,50 Uhr wurde die Feuerwehr durch die Feuermelder an der Aktien-Brauerei und in Janischken gleichzeitig alarmiert. Die Wehr rückte sofort mit der Motor- und der Anhängermotorspritze aus. Auf dem Wege nach den Meldern wurde auch bald am südlichen Himmel ein großer Feuerschein sichtbar, welcher auf ein größeres, schon weit entwickeltes Feuer schließen ließ. Beim Eintreffen der Wehr an der Brandstelle stand bereits ein Drittel eines 40 Meter langen, aus Holz gebauten und mit Brennholz gefüllten Stalles, welcher dem Kaufmann Lange in Janischken, Hauptstraße 19—20, gehört, in Flammen. Das Feuer wurde mit der Anhängermotorspritze aus der Dange mit 4 Rohren bekämpft. Durch schnelles Eingreifen der Wehr gelang es auch bald, das Feuer trotz des herrschenden starken Weststurmes, der den benachbarten Gebäuden große Gefahr brachte, auf seinen Herd einzudämmen. Nach 1½stündiger Tätigkeit war das Feuer vollständig gelöscht, und die Wehr konnte in ihr Depot abrücken. Die Entstehung des Brandes war nicht zu ermitteln. Der Stall soll mit 450 Dollar versichert sein.

Standesamt der Stadt Memel

vom 12. März 1926

Eheschließung: Zimmergeselle Johann Stolz von Schmelz mit Dorothea Gertrud Matzeit, ohne Beruf, von Bommelsvitte.

Geboren: Ein Sohn: dem Flachssortierer Rafael Lewit von hier; dem Arbeiter Richard Gustav Preik von Bommelsvitte.

Gestorben: Arbeiter Johann Bertschis, 44 Jahre alt, von hier; Seefahrerfrau Johanna Eva Sawitzki, geb. Stanies, 31 Jahre alt, von Schmelz; Maschinist Johann Bakauski, 40 Jahre alt, von Minneiken, Kreis Heydekrug.

Kirchenzettel

Johanniskirche. 9½ Uhr Gottesdienst, Beichte und hlg. Abendmahl Sup. Gregor; 11 Uhr Kindergottesdienst; 7½ Uhr Kirchenkonzert zum Besten der Ueberschwemmten im Memelgebiet. Mittwoch 5 Uhr: 5. Passionsandacht Sup. Gregor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenhilfe Bez. II. [1571

Englische Kirche. 9½ Uhr Gottesdienst, Beichte und hlg. Abendmahl Pfr. v. Saß; 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag 7½ Uhr: 5. Passionsvortrag und Andacht Pfr. v. Saß.

Katholische Kirche. 14. März: 7 Uhr Frühgottesdienst; 9½ Uhr Hochamt mit Predigt; 11½ Uhr Militärgottesdienst; 3½ Uhr Männerverein; 6 Uhr Fastenandacht.

Evangel.-reformierte Kirche. 9½ Uhr Pfarrer Prieß; 11 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag 5 Uhr Passionsandacht. [1566

Christl. Gem. Rippenstr. 5 Uhr Versammlung; 7½ Uhr Jugendbund. — Schmelz, Vereinshaus: 2½ Uhr Versammlung; 7½ Uhr Jugendbund. [3162

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedr.-Wilh.-Str. 1. 2 Uhr nachm. lit. Albutzis; 4 Uhr deutsch Pfarrer Bömeleit; 7 Uhr Jugendbund. [3168

Veranstaltungen am Sonnabend

Städt. Schauspielhaus: „Susannens Geheimnis", Oper, 7½ Uhr.

Apollo-Lichtspiele: „Feldgrau", ab 5 und ¾8 Uhr.

Kammer-Lichtspiele: „Liebe macht blind", ab 5 und ¾8 Uhr.

Urania-Lichtspiele: „Graf Costia", ab 5 und 8 Uhr.

Schützenhaus: 53. Stiftungsfest des Kriegervereins, 7½ Uhr.

Altst. Schule (Aula): Vortrag im Verein für jüd. Geschichte und Literatur: Rabbiner Dr. Lazarus: „Der Talmud".

Heydekruger Lokalteil

Freitag, 12. März 1926

* [Vorträge über die Wohlfahrtseinrichtungen des Landeszentralverbandes der Handwerker.] Am kommenden Sonntag werden Architekt Blasinsky, Friseurmeister Melzner, Stellmachermeister Dommasch und Tischlermeister Schlagowsky aus Heydekrug eine Vortragsreise unternehmen, um über die Bedeutung des Landeszentralverbandes der Handwerker des Memelgebiets und seine Wohlfahrtseinrichtungen zu sprechen. Insbesondere soll den selbständigen Handwerkern Aufklärung über die Vorteile des Eintritts in die Sterbekasse des Zentralverbandes der Handwerker gegeben werden. Der Eintritt in die Sterbekasse ist nur noch bis zum 1. April unter äußerst günstigen Bedingungen möglich. Nach dem ersten April wird niemand über 45 Jahre aufgenommen, und jeder Eintretende muß außerdem ein ärztliches Gesundheitsattest beibringen. Die Vorträge des Landeszentralverbandes werden in folgenden Orten stattfinden: Coadjuthen um 11 Uhr bei Kaufmann Puschwandt, Nattkischken um 1 Uhr bei Kaufmann Spangehl, Laugszargen um 3 Uhr bei Kaufmann Brokoph, Piktupönen um 5 Uhr bei Kaufmann Lessing, Rucken um 7 Uhr bei Kaufmann Pieck. Im Interesse der Handwerker kann der Besuch dieser Vorträge nur empfohlen werden.

* [Von der Kirche.] Zur Zeit legt man in der Kirche die Dampfheizung und dürfte etwa in 14 Tagen damit fertig sein. Das Kesselhaus ist bereits betriebsfähig. Im Innern des Kirchenschiffes ist alles noch öde und leer, und die Malerarbeiten können erst wieder aufgenommen werden, wenn die Heizung funktioniert. Leer gähnt noch der Raum, der für die Orgel bestimmt ist, auch fehlt selbstverständlich das Gestühl, das sich aber der Fertigstellung nähert. Der Altarraum harrt auch noch der Ausmalung, und es wird noch viel Arbeit, Mühe und vor allem Geld notwendig sein, um das Gotteshaus schlüsselfertig übergeben zu können.

Schöffengericht Ruß

Sitzung vom 4. März

Hehlerei. Der Fischer David Storost-Skirwietell und die Frau Auguste Nimmeschansky-Bismarck waren angeklagt, gestohlene Sielen gekauft und sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Sohn der N., Otto, zur Zeit geflüchtet, der bereits fünf Mal vorbestraft ist, zusammen mit einem Maschinenbauer Otto Schulz, der auch wegen Diebstahls bereits bestraft ist, einen Einbruch bei einem Besitzer Ernst Müller in Leppeden verübt hat. Dabei fielen ihnen außer anderen Gegenständen auch eine braune und eine schwarze Siele in die Hände. Sie brachten eine davon in einer Nacht zur Frau N. nach Bismarck und boten sie ihr zum Kauf an. Schulz wollte kein Geld, sondern verlangte als Gegenwert ein Paar Stiefel. Frau N. gab ihm 45 Lit, damit er sich diese kaufen könnte. Sch. ging auch zu St. und bot ihm die schwarze Siele an. Er erhielt dafür 20 Lit. St. hat die Siele dann wieder auf dem Markt weiter verkauft. Der Besitzer Müller hat später die Sielen als sein Eigentum wiedererkannt. Zu ihrer Verteidigung führten beide Angeklagten aus, nicht gewußt zu haben, woher die fraglichen Gegenstände stammten. Da Sch. selbst Pferde hielt, haben sie vielmehr angenommen, daß die Sielen sein Eigentum wären. Die Angeklagten wurden für schuldig befunden und St. mit zehn Tagen Gefängnis, Frau N. mit drei Wochen Gefängnis bestraft.

Uebertretung des Fischereigesetzes. Angeklagt war der Polizeiwachtmeister K. aus Skirwieth II. K. hatte eine Strafverfügung über 5 Lit wegen verbotenen Fischens im Skirwiethstrom erhalten. Er beantragte gerichtliche Entscheidung. In der Sitzung erklärte der Angeklagte, daß er den ganzen Sommer gefischt habe und zwar meistens gemeinsam mit seinem Kollegen, dem Staatspolizeiwachtmeister O. O. besitzt einen Erlaubnisschein, der ihm die Berechtigung gibt, mit einer Aalschnur, einem Fahrzeug und zwei Personen fischen gehen zu können. Die vorgeladenen Zeugen erklärten, daß sie aber K. auch allein haben fischen sehen, außerdem wollten sie beobachtet haben, wie beide Beamte mit zwei Schnüren gefischt haben. K. führte zu seiner Verteidigung aus, daß er als Gehilfe mit seinem Kollegen gegangen sei, eine eigene Schnur habe er nicht gehabt. Wenn er allein gegangen sei, so habe er es nur im Auftrage des O. und mit dessen Gezeuge getan. Der Angeklagte erklärte, nicht gewußt zu haben, daß er sich dadurch strafbar mache, wenn er allein fischen ging, denn es sei Sitte, daß Fischer oft ihre Kinder oder Knechte zum Fischen schickten, wenn sie selbst verhindert wären. Die Verhandlung wurde ausgesetzt und als Sachverständiger Fischmeister Schiller herbeigeholt. Dieser bekundete, daß K. allein fischen könne, wenn der Pächter sich in seiner Nähe aufhalte, oder aber der Betreffende muß als Gehilfe auf dem Erlaubnisschein vermerkt sein und denselben bei sich führen. Das Verfahren wurde wegen der Geringfügigkeit der Sache auf Staatskosten eingestellt.

Ein diebischer Steuermann. Angeklagt wegen Diebstahl waren der Steuermann Strugies aus Skirwietell und der Decksjunge N. Ersterer ist bereits zweimal vorbestraft. Die Angeklagten fuhren beide auf dem Dampfer „Hertha". Wiederholt waren hier Pakete aufgerissen und ihres Inhalts beraubt worden. Der Angeklagte St. verteidigte sich sehr wortreich und beteuerte, nie etwas genommen zu haben. Er hätte eines Tages in seiner Koje ein Paar Damenschuhe gefunden und seinem Kapitän gleich von dem Fund Mitteilung gemacht. Die Zeugenvernehmung ergab, daß St. wiederholt Schuhe sowie Zigarren zum Verkauf angeboten hat. Der Angeklagte N. gibt an, von den Schuhen nichts zu wissen. Aus einer bereits aufgerissenen Zigarrenkiste hat er einmal acht Stück genommen. Es fehlten aus der Kiste etwa 25 bis 30 Zigarren. Da die Beweisaufnahme ergab, daß beide Angeklagte schuldig sind, verurteilte das Gericht den St. wegen des Schuhdiebstahls zu einer Woche Gefängnis. Wegen des Zigarrendiebstahls wurde er mangels genügender Beweise freigesprochen. N. erhielt wegen Mundraub eine Geldstrafe von 10 Lit.

Standesamtliche Nachrichten

Truschellen (1.—28. 2.). Geboren: Ein Sohn dem Schweizer Ignas Lokausky-Raddeilen; eine Tochter dem Kätner Jonis Stankus-Dautzin-Nicklau. — Eheschließung: Landwirtssohn Johann Kerschis aus Truschellen mit Besitzertochter Trude Kurmis aus Matzmahren. — Gestorben: Altsitzer Martin Gailowitz, 78 Jahre alt, aus Corallischken.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Heydekrug

+ **Szameitkehmen**, 10. März. [Neuwahl der Schulvorsteher.] Da die Amtsfrist für die Schulvorsteher des Gesamtschulverbandes Szameitkehmen mit dem 31. März abläuft, war vom Landratsamt eine Neuwahl angeordnet worden. Da die Gemeindevorsteher und der Lehrer ständige Mitglieder des Schulvorstandes sind, so waren in Wietullen 2, in Szameitkehmen 1 Mitglied zu wählen. In Wietullen fand die Wahl am 8. d. Mts. statt. Durch Zuruf wurden die bisherigen Schulvorsteher, Besitzer Scherkus und Dickscheit, wiedergewählt. Beide nahmen die Wahl an. Die Bestätigung durch den Landrat steht noch aus.

+ **Neusatz-Scheer**, 10. März. [Unglücksfall.] Beim Fällen von Bäumen verunglückte der Besitzer Launert aus Neusatz-Scheer. Er wurde von einem Baumstamm so unglücklich getroffen, daß der Knochen des Beines gebrochen und gesplittert wurde. Der Verunglückte mußte in die Kreisheilanstalt nach Heydekrug überführt werden. Launert ist vom Unglück verfolgt. Vor einigen Jahren brannte ihm seine Wirtschaft in Szameitkehmen ab; dann starb ihm sein einziger Sohn und jetzt hat ihn das Unglück persönlich getroffen.

Kreis Pogegen

sk. **Uebermemel**, 10. März. [Vieh- und Schweineverladung.] Die Zufuhren zum gestrigen Verladetage waren mittelmäßig. Verladen wurden 17 Schweine, 12 Rinder, 36 Kälber und 9 Schafe. Gezahlt wurden folgende Preise: Für Schweine Sorte I: 1,45 Lit, vereinzelt bis 1,50 Lit, Sorte II: 1,30 Lit und Sorte III: 1,25 Lit je Pfund Lebendgewicht. Rinder kosteten 60 bis 70 Cent, Kälber 60—80 Cent und Schafe 70—80 Cent je Pfund Lebendgewicht.

sk. **St. Rödßen**, 10. März. [Verschiedenes.] Der Sohn des Besitzers Kloße von hier richtet auf dem Grundstück seines Vaters eine Schmiede ein. Dadurch wird einem aus Bevölkerungskreisen der Umgegend lange gehegtem Wunsch entsprochen. — Das scharf einsetzende Tauwetter der letzten Tage hat die Landwege in kaum passierbare Sümpfe und Moräste verwandelt. In welchem Maße dies geschehen ist, geht beispielsweise daraus hervor, daß drei starke Pferde zu tun haben, um einen Wagen zu ziehen, der mit einem Meter Holz beladen ist.

Litauen

ph. **Lit. Krettingen**, 11. März. [Der Markt] war nicht so gut beschickt wie gewöhnlich. Butter kostete 3,50—4,00 Lit. Eier erhielt man schon zu 20 Cent das Stück. Für Schweinefleisch zahlte man 1,80—2,20 Lit, Rindfleisch 1,00—1,20 Lit, Kalbfleisch 70—90 Cent, Schweineschmeer 2,50 Lit, geschmolzenes 3,00 Lit, Leberwurst 1,10—2,00 Lit, Rauchwurst 2,50—3,00 Lit geräucherten Speck 2,80 Lit und Schinken 1,50 Lit. Für Roggen verlangte man 21—22 Lit, Gerste 22 Lit, Weizen 28—30 Lit. Hafer war wenig am Markt, es wurden 20 Lit pro Zentner gezahlt. Für den Bund Zwiebeln (ungefähr 2 Liter) zahlte man 2 Lit. Sechs Wochen alte Ferkel wurden mit 25 bis 35 Lit bezahlt. Für Läuferschweine von etwa 110 Pfund verlangte man 100—120 Lit. Schlachtschweine wurden nach Sicht verkauft. Das Pfund Lebendgewicht kostete ungefähr 1,10—1,20 Lit. Eine Menge Heufuhren waren aufgefahren, so daß bis zum Nachmittag gehandelt wurde. Ein Zentner Klee kostete 8—9 Lit, ein Zentner Heu 6—7 Lit.

Ostpreußen

schw. **Tilsit**, 11. März. [Vor der Aufnahme des Flugverkehrs.] Die Arbeiten auf unserem städtischen Flugplatz in Kaltecken nähern sich ihrem Ende. Sie sollen so beschleunigt werden, daß der Flugverkehr in Tilsit demnächst aufgenommen werden kann. Am Mittwoch war ein Sachverständiger der Luftverkehrsgesellschaft in Tilsit, um das Flugplatzgelände in Augenschein zu nehmen und seinen fachmännischen Rat auch für die Anlage der Schuppen abzugeben. Es ist bereits feststehend, daß Tilsit an den Flugverkehr Berlin-Danzig-Königsberg angeschlossen wird und eine Zwischenstation auf der nach Memel führenden Strecke sein wird. Der Flugverkehr in Tilsit wird mit ziemlicher Bestimmtheit bereits im nächsten Monat aufgenommen werden. Die Zuführungschaussee zum Flugplatz wird bereits gebaut.

* **Rankehmen**, 11. März. [Wenn du eine Tante hast im Dollarland . . .] Der Besitzer Schmidt in Lobben erhielt dieser Tage aus Amerika die Nachricht, daß seine wohlhabende Schwester verstorben ist. Die Verstorbene hatte in ihrem Testament nicht nur ihren Bruder, sondern auch seine drei Töchter durch Legate reichlich bedacht. Das Erbe soll mehrere tausend Dollar betragen.

*

Dieser Tage weilte in Königsberg das deutsche Kriegsschiff „Emden". Das neue Schiff der deutschen Marine war während seines dortigen Aufenthaltes das Ziel ungezählter Königsberger, die es besichtigen wollten. Beim Auslaufen am Montag stieß die „Emden" mit dem Dampfer „Pionier" zusammen, wobei letzterer einige Beschädigungen erlitt.

Wie in verschiedenen anderen Städten, so fand am vergangenen Sonntag auch in Gerdauen eine Kundgebung gegen die Fürstenabfindung statt. Dabei wurde der in der Tür des Hotels Reich stehende deutschnationale Parteisekretär Arno Leben von Teilnehmern an der Kundgebung angegriffen und mit Stöcken schwer mißhandelt. In der Notwehr gab er zwei Schüsse ab, die einen Arbeiter am Oberschenkel und einen Polizeibeamten am Fuß verletzten.

Ein Riesenbulle wurde dieser Tage in Martenwerder im Schlachthaus geschlachtet. Das Tier wog die „Kleinigkeit" von 24 Zentnern und 75 Pfund.

Baltikum

* **Riga**, 11. März. [Feuerbestattung in Lettland.] In Lettland hat sich vor kurzer Zeit ein Verein für Feuerbestattung gebildet, der jetzt an das Stadtamt von Riga eine Eingabe gemacht hat, in der Stadtverordnetenversammlung den Bau eines Krematoriums vorzuschlagen. In einer Beratung des Stadtamts fand dieser Antrag eine durchaus günstige Aufnahme, und die Stadträte sprachen sich einstimmig für die Einführung der Feuerbestattung aus. Das Rigaer Bauamt ist beauftragt worden, zunächst einen Kostenanschlag auszuarbeiten.

Große Zuchtvieh-Auktion und Ausstellung
der
Ostpreußischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft e. V.
vom 28.—30. März 1926
in Königsberg Pr.
Auftrieb: 600 Tiere
Zur Auktion kommen:
160 Bullen und 200 tragende Kühe und Färsen
Zur Ausstellung: 240 Elitebullen und Stammkühe unserer Hochzuchten, sowie ihre Familien und Generationsfolgen.
Programm:
Sonntag, den 28. März
vormittags 8 Uhr: Richten der Einzeltiere
Montag, den 29. März
vormittags 8½ Uhr: Richten der Familien und Sammlungen
mittags 12 Uhr: Vorführung der prämiierten Tiere
nachmittags 1 Uhr: Versteigerung der weiblichen Tiere
Dienstag, den 30. März
vorm 9 Uhr: Versteigerung der Bullen
Kataloge für 1 Mark vom 18. März ab, von der Geschäftsstelle Königsberg Pr. Händelstraße 2, zu beziehen. [1565

Seit kurzem liefert die
Fruchtweinkelterei Veliuona
Litauen 3143
Fruchtweine
von derart vorzüglicher Güte, daß sie sich allgemein beliebt gemacht haben und die Nachfrage täglich steigt.
„Memeler Dampfboot" schrieb über diesen Wein gelegentlich des Neujahrsempfangs beim Gouverneur: „Als Getränk gab es diesmal ein Litauisches Erzeugnis, einen vorzüglich schmeckenden Apfelwein".
Es war Marke „Pepinka". Pepinka entspricht ungefähr dem französischen Soutern, kann kalt, als Grog oder anstelle der Citrone zum Tee getrunken werden. Als Grog oder mit Tee gibt das Getränk ein angenehm warmes Gefühl.
Daneben wird „Aukso Renetas" empfohlen.
Bitte machen Sie einen Versuch und Sie werden Dauerkunde. Achten Sie auf die Fabrikmarke S. K.
Bestes Getränk zu den Feiertagen.
Die Weine sind zu haben in allen einschlägigen Geschäften u. a.
Mitzkeit, Kantplatz, früher „Worsme"
Ulrich, Börsenstraße
Adomeit, Baderstraße 4
Bouchardt, Friedrichsmarkt 16/17

Handwerksmeister! 1579
Schütze dich für die Zeiten der Not, sichere die Zukunft deiner Familie! Bist du schon in der Sterbekasse des Landes-Zentralverbandes der Handwerker?
Nur noch bis zum 1. April 1926
ist es jedem selbständigen Handwerker, der einer Innung und einem Handwerkerbund angehört, nebst seinen Familienangehörigen möglich
ohne Rücksicht auf das Alter und ohne ein ärztl. Untersuchungszeugnis der Sterbekasse des Landes-Zentralverbandes der Handwerker im Memelgebiet beizutreten!
Nach dem 1. April 1926 werden Personen über 45 Jahre nicht mehr aufgenommen. Jeder, der der Sterbekasse nach diesem Zeitpunkt beitritt, muß außerdem ein ärztliches Gesundheitszeugnis beibringen.
Handwerker, versäumt also nicht, euch bis zum 1. April 1926 bei der Sterbekasse unter diesen günstigen Bedingungen anzumelden. Nach dem 1. April ist es vielleicht zu spät!
Auskünfte und Anfragen sind an den Kassierer der Sterbekasse Herrn Friseurobermeister Heinrich Melzner, Heydekrug, zu richten

Immer gültig! Für 100—1000 gute Briefmarken Ihres Landes sende gleichen Wert von Skandinavien, Finnland, Saargebiet C. S. R., Oesterreich, D. R. Trauermarken rc. evtl. Städte-Notgeldsammlung **Sammler-Adressen erbeten!**
Friedr. Peter, Export
Würzburg, Bayern.

Schwellenverkauf Darbenai
Die auf den 16. März anberaumte Versteigerung findet einstweilen **nicht** statt.
Der gerichtlich bestellte Sequester.

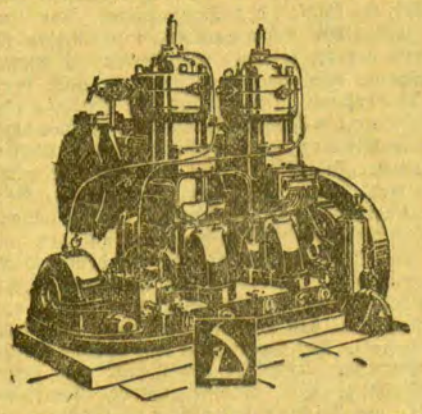
1 Vorarbeiter mit Hofgänger
1 Instmann mit Hofgänger
stellt p. 1. April 1926 ein
Gutsverwaltg. Peslogen
(Station Clauspußen)

Nehme noch einen Schüler (Realgymn.)
in gute Pension
Preis 50 Mk.
Gutzeit, Tilsit
Deutsche Straße 70
(Hofeingang)

Wahlenthal
Zu verkaufen
zur Saat
Sommerweizen
Kleegemenge
Timotheum
Senf
Gutsverwaltung Wahlenthal
Post Lompönen.

לפסח כשר
„PALWIN"
Die einzig richtigen Palestinerweine
von den berühmten Kellereien
RISCHON LE ZION
Centralverkauf:
G. I. KAPLAN
Die Aelteste Weingroßhandlung in Litauen
Gegründet im Jahre 1861 KAUNAS
Wilnaer Straße Nr. 33 Telephon 1593, 1628
21012

Personal
für Haus, Land, Büro u. Werkstatt erhält man schnell und sicher durch eine Anzeige im meistgelesenen
„Memeler Dampfboot"
Anzeigenannahme in der
Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot"
Heydekrug, Prinz Joachim-Str.

Kompressorlose
Zweitakt-Dieselmotoren

Deutsche Werke Kiel
Aktiengesellschaft
Büro Königsberg, Börsenstr. 16. Fernruf: 1051, 7488, 9410, 9411
Auskunft und Beratung durch Fachingenieure kostenfrei

Heydekrug

Bekanntmachung

Laut Verfügung im Amtsblatt 33 vom 26. März 1923 soll der Termin, mit welchem die Herabsetzung des Ladegewichts für sämtliche Landes-Kreisstraßen beginnt, alljährlich bekanntgegeben werden.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß dieser Termin für 1926 auf den 12. März 1926 festgesetzt ist. Die von diesem Zeitpunkte an für die nachfolgenden 8 Wochen zulässigen Ladegewichte sind: [1578

Für Last- und Fuhrwerke mit einer Felgenbreite

von 5 — 6½	cm	1400 kg
von 6½—10	cm	1700 kg
von 10 —15	cm	3400 kg
von 15	cm u. darüber	5000 kg

Lasten über 5000 kg dürfen nur mit besonderer Genehmigung des Unterzeichneten befördert werden. Die Aufsichtsbeamten sind angewiesen, Uebertretungen rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

Heydekrug, den 11. März 1926.

Der kom. Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses
Dr. Scheu

Nidden
Fischer-Verein Nidden
sucht einen
Tourendampfer
für die Fahrten
Heydekrug Montag hin Dienstag zurück
Memel Mittwoch hin und zurück
Memel Sonnab. hin und zurück.
Bewerber für die Touren wollen sich möglichst bald an den Vorstand des Vereins wenden. [1546

Heydekrug
Buchhalterin
m. gut Empfehlungen
sucht Stelle 1577
Offerten unter **A 49** an die Exped. d. Bl., Zweigstelle Heydekrug.

Landwirt, 37 Jahre, 30 000 Lit Vermögen in Werten, wünscht
Einheirat
in eine größere Landwirtschaft. Off. unter **A 50** an die Exped. d. Blattes, Zweigstelle Heydekrug. [1576

Ergebnis

der Milchuntersuchung am 5. März 1926

Lfd. Nr.	Name	Wohnort	Fettgehalt %	Spezif. Gewicht	Bemerkungen
1.	Lorenz	Pangirren	3,20	1,0298	Morgenmilch
2.	Martin Redweit	Wilkieten	3,90	1,0288	Abendmilch Bodensatz
3.	Kapust	Mitzken	3,40	1,0308	Morgenmilch Bodensatz
4.	Lorenz	Pagirren	3,45	1,0313	Abendmilch Viel Bodensatz
5.	Kapust	Mitzken	2,80	1,0308	Abendmilch Bodensatz
6.	Milchgeschäft Bürgerfelder	Rietenbach-Wiesenstraße Nr. 4/5. Lieferant Kohje-	3,05	1,0298	Morgen- und Abendmilch

Vorstehendes Ergebnis wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß der Mindestfettgehalt der Milch 2,70 % beträgen muß.

Memel, den 8. März 1926. 1568

Die Stadtpolizei-Verwaltung.

Tilsit
Habe erstklassige
Niederungsgrundstücke
in jeder Größe und Preislage äußerst günstig zu verkaufen.
Ostdeutsche Güteragentur
Otto Wallat, Tilsit
Langgasse 27. [5595

Schwarzort
Der Verkauf meines Grundstücks in Schwarzort findet am **15. d. Mts. nicht**
statt
sondern wird auf unbestimmte Zeit verschoben. [3151
Otto Reisgies

Baugstkorallen
Solides, tüchtiges
Mädchen
zum 15. März oder später gesucht. [3070
Krobs
Gasth. Baugstkorallen
Post Wilden.

Formulare druckt F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von **Hans Schulze**

52. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Sibylle antwortete nicht.

Wie ein roter Vorhang wallte es vor ihren Augen.

Sie hatte das Gefühl, daß sie zu Boden schlagen, das Gesicht verbergen müßte vor dem letzten, das sich jetzt enthüllte, in Gram und Verzweiflung und Verachtung ihrer selbst.

Und dann begann der unerbittliche Mann von neuem zu sprechen, und seine Worte, die wie brandende Stoßwellen gegen sie heranrollten, weckten in ihrer Seele einen dumpfen Nachhall quälender Gewissensangst.

„Die Maske ist gefallen, Frau Baronin," sagte er mit erhobener Stimme.

„Aber ich bin noch nicht am Ende!

Denn nicht allein die Unterschlagung des Testaments belastet Sie.

Der Verdacht einer schweren Blutschuld hat sich gegen Ihren Vetter Kurt von Rhaden erhoben.

Und zugleich auch gegen Sie, den Ihnen völlig hörigen Mann zum Mord an Ihrem Gatten angestiftet zu haben!"

— — —

Sibylle stand wie gelähmt.

Sie wollte sprechen, es dem furchtbaren Ankläger ins Gesicht schreien:

„Es ist nicht wahr! Das nicht, das letzte nicht!"

Doch die Kehle war ihr wie verdorrt, vergebens rang sie nach einem Wort der Rechtfertigung, der Verteidigung.

Kein Weg, kein Wille waren mehr in ihr deutlich.

Sie dachte immer wieder nur das eine, daß ihr diese tiefste Demütigung von dem Manne geschah, den sie nie heißer geliebt hatte, als in diesem Augenblick, da sie entehrt und geschändet vor ihm im Staube lag.

Und ihr Herz wand sich wie unter einem Tritt.

Und dann war sie auf einmal wieder allein.

Irgendwo in weiter Ferne schlug dumpf eine Tür ins Schloß.

Vorbei! — —

Mit wankenden Schritten schleppte sie sich nach ihrem Schlafzimmer hinüber und sank hier schwer auf ihr Bett.

Eine seltsame Empfindung von Leere war in ihrer Brust; das Bewußtsein einer unentrinnbaren Kerkerhaft, eines angstvollen Hinabgleitens in dunkle, unbekannte Lebenstiefen, indes ihr irgendwo in der blauen Unendlichkeit eines Weltmeeres ein verlorenes Glück mit jeder Minute weiter in die Ferne sank.

Wie eine Königin hatte sie das Leben getragen.

Sieben Jahre lang.

Und nun war auf einmal alles zu Ende, als sei sie aus einer lichten Höhe auf ein Pflaster herabgeschmettert worden und müsse nun auf der harten Erde weiterkriechen, da wo die Steine am spitzesten sind.

Verstört sah sie zu der grünen Wand des Parkes hinüber, über der die Sonne noch immer grell und ahnungslos ihr Farbenspiel spann.

Es war totenstill ringsum, eine bange, schwebende Stille, und doch schien ihr die Luft gleichsam erfüllt von einem Wirbel undeutlicher Töne, die aus den stummen Wänden zu klingen schienen und ihr Hirn mit einem verworrenen Brodeln und Summen erfüllten.

Und das Brausen in ihrem Kopf wurde immer stärker und stärker, daß sie fast daran zu vergehen meinte.

Mit Aufbietung ihrer ganzen Willenskraft richtete sie sich endlich wieder empor und kühlte am Waschtisch die brennenden Augen.

Dann stand sie vor ihrem großen Ankleidespiegel und ordnete mechanisch das verwirrte Haar.

Ein leidenschaftzerwühltes, fremdes Gesicht schaute ihr aus den mattgeschliffenen Scheiben entgegen, so daß sie vor ihrem eigenen Abbild fast zurückschrak.

Und dann auf einmal schien es ihr, als ob das Bild der fremden Frau ins Wesenlose zerflöße, ins Nichts entglitte.

Und aus der Tiefe des Spiegels erhob sich feierlichernst der Ring eines Gerichtssaales.

Ganz deutlich sah sie den Kreis der Richter, die Schar der Geschworenen.

Und sich selbst in dem engen Käfigverschlag der Anklagebank.

Und plötzlich öffnete sich weit und machtvoll im Hintergrund des Saales eine Flügeltür, und auf einer Bahre aus Tannenzweigen wurde langsam ein verhüllter Leichnam hereingetragen. — —

Da schrie sie auf einmal laut auf und bedeckte das Gesicht, um nichts mehr zu sehen.

Eine sinnlose Angst krampfte ihr das Herz zusammen. Gefängnismauern schossen schwindelnd um sie empor.

Mit bebenden Händen nahm sie einen Mantel um und griff nach ihrer Tasche.

Dann schlich sie über eine Seitentreppe heimlich zum Schloß hinaus und eilte in jagender Hast durch den Park zur Orangerie hinüber.

— — —

Kurt von Rhaden war erst in der zweiten Mittagsstunde wieder nach Hause zurückgekehrt.

Er hatte sich nach der nächtlichen Unterredung mit Walter Ralff schon in aller Frühe auf sein Motorrad gesetzt und war plan- und ziellos durch die Wälder am See gefahren.

(Fortsetzung folgt)

Die deutschen Kalilager

Insgesamt wurden während des vergangenen Jahres im den deutschen Kaligruben rund 1440 Millionen Tonnen Reinkali gewonnen. Die Förderung des Jahres 1913 einschließlich der inzwischen an Frankreich verlorenen elsässischen Kalilager betrug 1232 Millionen Tonnen. Die bisher höchste Förderung war im Jahre 1922 mit 1302 Millionen Tonnen zu verzeichnen. Nach den Ergebnissen des ersten Halbjahres 1925 entfielen 72 Prozent der Kaliproduktion auf den inländischen Verbrauch, 28 Proz. wurden exportiert nach den Vereinigten Staaten, England, Belgien, Holland und den nordischen Ländern.

Ostpreußisches Holländer Herdbuch

Große Zuchtvieh-Ausstellung und -Auktion der Ostpreußischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft E. V. Nach einem Zwischenraum von 4 Jahren veranstaltet die Ostpreußische Holländer Herdbuch-Gesellschaft in der Zeit vom 28. bis 30. März d. Js. in Königsberg i. Pr. eine große Zuchtvieh-Ausstellung und -Auktion, die mit ca. 600 Tieren, davon 200 Bullen und 400 weiblichen Tieren, beschickt werden wird. Von diesen Tieren kommen ca. 150 Bullen und ca. 200 Kühe und Färsen zur Versteigerung. Die Ausstellung wird mit den besten Elite-Stammbullen und Stammkühen aus der Provinz sowie mit ihren Nachkommen und Generationsfolgen beschickt werden, so daß sich eine günstige Gelegenheit bietet, auf dieser Ausstellung sich über den Stand der ostpreußischen Rinderzucht zu orientieren und gutes Zuchtmaterial anzukaufen.

*

Warmblutauktion in Tilsit. Am 6. April 1926 hält die Ostpreußische Stutbuchgesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung Insterburg auf dem Rennplatz Tilsit ihre 81. Auktion ab. Zugelassen zu dieser Auktion sind sämtliche ostpreußische Warmblutpferde jeden Alters. Die Meldungen sind unter Beifügung der Füllenscheine bis spätestens Dienstag, den 23. März, an die Hauptgeschäftsstelle Insterburg, Hindenburgstraße 73, zu richten. Jeder ostpreußische Landwirt und Züchter, auch Nichtmitglieder, können sich zu dieser Auktion melden. Meldevordrucke und Auktionsbestimmungen werden auf Wunsch übersandt.

Landwirtschaftlicher Briefkasten

C. F. Die weißen Blüten der Pflanzen überwiegen die blauen, roten usw. Nach Feststellung der Botaniker aber soll es ebensoviele Pflanzen geben, die weiß blühen als buntblühende.

A. L. Um gute Ernten bei Kohl, Salat und Gurken zu erzielen, tun Sie gut, den Boden schon jetzt tüchtig zu jauchen und ihm Düngestoffe anderer Art zuzuführen.

Besitzer F.: Ein Rattengift: Vermischen Sie Braunmalz mit ungelöschtem Kalk und streuen Sie es in die Löcher und Stellen, wo sich die Viecher aufhalten. Malz fressen sie gerne. Der ungelöschte Kalk bringt ihnen den sicheren Tod.

Gerichtstage im Monat März

13. März in Coadjuthen bei Kaufmann Genschat
16.—17. März in Pillupönen bei Kaufmann Gennies.
30.—31. März in Pillupönen bei Kaufmann Gennies.

Märkte im Monat März

19. März Dawillen: Vieh- und Pferdemarkt.

Jagdverpachtungen

Mittwoch, den 17. März, nachm. 4 Uhr, im Gemeindeamt Maßen Verpachtung der Jagdnutzung der Gemeinde Maßen.
Sonnabend, den 20. März, nachm. 3 Uhr, im Gasthause Gnieballen Verpachtung der Jagdnutzung der Gemeinde Gnieballen.
Sonnabend, den 20. März, nachm. 3 Uhr, im Gasthause zu Juschka-Spötzen Verpachtung der Gemeindejagd Neusaß-Scheer

Holzverkaufstermine

Dienstag, den 16. März, vorm. 8 Uhr, im Gasthause Schlenther in Lompönen Verkauf von Kiefern-Langholz, Nutzholz, Kloben, Knüppeln, Stangenreisig und Reisig aus dem Rombinus-Kreiswalde.
Dienstag, den 16. März, vorm. 9 Uhr, am städt. Forsthause Memel Verkauf von Stockholz (Stubben) zur Selbstrodung.
Donnerstag, den 18. März, vorm. 8 Uhr, bei Fabian in Jeckstemen Verkauf von Bau- und Brennholz (für den Lokalbedarf) aus den Forsterei en Jeckstemen und Paulbeistrauch.

Forstpflanzen
aller Arten in nur **erstklassiger, sorgfältigst sortierter** Ware liefert in jeder beliebigen Menge billigst
E. F. Pein, Halstenbek (Holst.)
Preisliste (bei größerem Bedarf briefl. Vorzugsangebot) **kostenfrei**

Saaten 1434
Pflanzenschutzmittel
Geräte für Gartenbau, Geflügelzucht, Bienenwirtschaft
Otto Preuss Nachfl.
Saatgeschäft
Königsberg Pr., Sattlergasse 11, Tel. 402.
Katalog für 1926 kostenlos.

Wie verbilligen wir unsere Schweinehaltung? Gutsadministrator Ernst Ludwig Wietholtz schreibt: In der jetzigen schweren Zeit, die die Landwirtschaft durchzukämpfen hat, möge es mir gestattet sein, die Viehwirte, und zwar nicht nur die großen auf dem Lande, sondern auch die kleinen in Stadt und Land, die sich nur einige Schweine halten können, auf die enorme Verbilligung hinzuweisen, die durch Weidegang oder Grünfütterung bei der Schweinehaltung erzielt wird. Bei dem Namen „Grünfutter" denkt man nun meistens an Klee oder Luzerne. Aber dieses Grünfutter gedeiht nicht überall. Hingegen paßt die bekannte „Matador-Comfrey"-Pflanze für jeden Betrieb. Diese Pflanze nimmt mit jedem nur etwas feuchten Boden vorlieb. Es gibt keine Grünfutterpflanze, welche von den Schweinen so gern gefressen wird, wie „Matador-Comfrey". Einmal angebaut, hält die Pflanze viele Jahre aus. Sie gibt jährlich 4—5 Schnitte, etwa doppelt so viel wie Klee, verholzt niemals, bleibt stets saftig, ist das früheste und zugleich das am längsten ausdaltende Grünfutter. Es darf in keiner Wirtschaft fehlen, wo Schweine gehalten werden. Erst dort, wo ständig der billige „Matador-Comfrey" mitgefüttert wird, erzielt man die höchste Rente aus der Schweinehaltung. Auch Rindvieh, besonders Ochsen und Jungvieh, fressen die Comfrey-Blätter gern und gedeihen prächtig dabei. Ueber Düngung, Anbau, Pflanze, Ernte findet man alles Wissenswerte in der Kulturanweisung, die jedem Interessenten von dem Saatgutzüchter Dr. Weber in Berlin-Halensee, sowie von der D. L. G., sämtlichen Landwirtschaftskammern, Raiffeisenverbänden etc. gratis zugesandt wird.

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Orte		Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Heydekrug (6./3.)	a)	—	87	—	420
	b)	—	0,60—1,00	—	1,15—1,40
Jugnaten (8./3.)	a)	—	35	—	75
	b)		0,60—1,00	—	1,25—1,42
Pogegen (5./3.)	a)	24	70	—	270
	b)	0,60—0,70	0,80—1,80	—	1,20—1,35
Stonischken ( )	a)	—	—	—	—
	b)	—	—	—	—
Uebermemel (2./3.)	a)	12	7	2	29
	b)	0,50—0,60	0,50—0,70	—	1,20—1,40

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen Ztr.	Weizen Ztr.	Gerste Ztr.	Hafer Ztr.	Kartoffeln Ztr.	Butter Pfd.	Eier Stück	Rindfleisch Pfd.	Schweinefleisch Pfd.	Hammelfleisch Pfd.	Kalbfleisch Pfd.
Coadjuthen (4./3.)	21 bis 23	—	24 bis 25	22 bis 23	8,00	3,60 bis 3,90	0,14 bis 0,15	1,20 bis 1,50	2,00 bis 2,20	1,20	1,00
Garsden (3./3.)	23	32	24 bis 25	24 bis 25	7,00 bis 7,50	3,80	0,23	—	—	—	—
Heydekrug (9./3.)	23	35	24	22	7,00	3,60 bis 4,00	0,15	—	—	—	—
Memel (10./3.)	22 bis 23	—	25 bis 26	22 bis 24	7,00	4,00 bis 4,20	0,22 bis 0,23	1,30 bis 2,00	2,00 bis 2,50	1,40 bis 1,60	1,20 bis 1,30
Neustadt (3./3.)	18,50 bis 20	28,50 bis 30	18,50 bis 20	12 bis 14	7,00	3,50	0,14 bis 0,15	0,90 bis 1,10	1,50 bis 2,00	—	0,80 bis 0,90
Plaschken (5./3.)	—	—	—	—	—	3,80	0,15	1,20 bis 1,50	2,00 bis 2,30	1,50 bis 1,70	1,00 bis 1,50
Pogegen (6./3.)	20	28	—	21	—	3,80 bis 4,00	0,16 bis 0,18	1,20 bis 1,60	2,00 bis 2,20	1,50	1,00 bis 1,50
Prökuls (10./3.)	22	29 bis 35	24	28	—	3,80	0,16	1,20 bis 1,80	1,80 bis 2,00	—	1,00 bis 1,20
Ruß (6./3.)	—	—	—	—	—	3,50 bis 4,00	0,20	1,20 bis 1,50	2,00 bis 2,50	—	1,20
Saugen (6./3.)	—	—	—	—	—	3,50 bis 3,80	0,15 bis 0,16	1,20 bis 1,50	1,80 bis 2,30	bis 1,40	1,00
Schwekschnie (6./3.)	22 bis 24	28	23 bis 25	—	—	3,00 bis 3,20	0,14	1,00 bis 1,10	1,80 bis 2,20	0,90 bis 1,00	0,70 bis 0,90
Willkischken (5./3.)	—	—	—	—	—	3,60 bis 3,80	0,15 bis 0,18	1,20 bis 1,60	2,00 bis 2,20	—	1,00 bis 1,50

Samen für den Gemüse- und Blumengarten erhalten Sie in hochkeimfähiger Qualität bei
Carl Adomeit, Baderstraße 4
Keine Luxuspackung, nur lose Ware, daher billig.
9024

Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots"
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 11 — Memel, den 13. März 1926 — 75. Jahrgang

Die Fütterung der Schweine

Von P. G.

Unter den gegebenen schwierigen Verhältnissen der Landwirtschaft ist es das selbstverständliche Bestreben unserer Landwirte, jeden Betriebszweig zur äußersten Anspannung seiner Leistungsfähigkeit zu bringen, und es ist erfreulich feststellen zu können, daß heute auch bei uns nicht nur für die Milchviehhaltung, sondern bereits auch für die Schweinehaltung größeres Interesse als in der Vorkriegszeit gezeigt wird, und daß diese Tierhaltung in vielen, besonders in den kleineren Betrieben sogar die Haupteinnahmequelle darstellt. Es fragt sich nur, ob die Schweinehaltung, wie sie z. Zt. betrieben wird, auch wirklich rentabel ist. Die Rentabilität der landwirtschaftlichen Tierhaltung hängt in sehr hohem Grade von der Fütterung ab, genauer gesagt, von ihrem Gehalt an verdaulichem Eiweiß, der Preiswürdigkeit, der Bekömmlichkeit und der spezifischen Wirkung, ist doch von zwei Futtermitteln (gleichen Gewichts natürlich) immer dasjenige das wertvollere, in dem die gleiche Menge an verdaulichem Eiweiß billiger zu stehen kommt als in dem andern. So kostet z. B. in 1 Dz. Weizenkleie*) bei einem Preise von 30 Lit 1 Kg. verdauliches Eiweiß nur 2,70 Lit, während dasselbe Quantum an verdaulichem Eiweiß in 1 Dz. Gerste**) unter Zugrundelegung eines Preises von 20 Lit sich schon auf 3,27 Lit stellt. Das Geheimnis zur Lösung der Rentabilitäts- und Futterfrage liegt demnach in der Beschaffung preiswürdiger eiweißreicher Futtermittel. Der rechnende Landwirt wird nun alles daran setzen, wenigstens den größten Teil des Futters in der eigenen Wirtschaft zu erzeugen, wenngleich es schon seit Jahren erwiesen ist, daß der Zukauf von verschiedenen hochwertigen Kraftfuttermitteln die Rentabilität der Schweinehaltung ganz erheblich steigern kann. Wir wissen, daß ohne eine bestimmte Menge Eiweiß kein tierischer Organismus auf die Dauer existieren kann; wir wissen, daß ohne Eiweiß keine Fleischbildung möglich ist — und doch erzeugen wir auch heute auf unseren Aeckern in der Hauptsache noch Futtermittel, die mehr Kohlehydrate (Stärke und Zucker) als Eiweiß enthalten. Ich erinnere nur an die Hackfrüchte, die sich für die Ernährung tragender Sauen und älterer Läufer ganz vortrefflich eignen, an säugende Tiere, Ferkel und an Mastschweine aber nur unter Zusatz von entsprechenden Kraftfuttermengen verabreicht werden sollten. Wir müssen daher versuchen, neben den Hackfrüchten auch noch Futtermittel mit genügendem Eiweißgehalt in der eigenen Wirtschaft zu erzeugen. Denn nur dann wird es uns gelingen, unsere Schweinehaltung und Schweinemästung noch weiter auszudehnen; und dieses sollte angesichts unserer Notlage das Gebot der Stunde sein, ist doch jedes Kilogramm mehrerzeugtes Schweinefleisch ein voller wirtschaftlicher Gewinn.

Die erste Stelle unter den bei uns gebauten kohlehydratreichen Futtermitteln nimmt die Kartoffel ein. Sie ist schon seit altersher ein bekanntes und viel verwendetes Schweinefutter und bildet auch heute noch die Grundlage der Schweinefütterung. So wichtig sie aber auch ist, mit ihr allein kann man, wie schon erwähnt, keine Schweine mästen, auch dann nicht, wenn man Gersten- oder anderes Getreideschrot nebenher verabreicht. Damit ist der Eiweißbedarf eben noch nicht gedeckt, und die Folge ist, daß die Kohlehydrate nicht genügend ausgenützt werden. Nach Prof. Dr. Hansen könnte man z. B. mit den in deutschen Schweineställen verwendeten Mengen von Kartoffeln, Gerste, Kleie, Futtermehl usw. mindestens 50 Prozent mehr Schweinefleisch erzeugen, wenn man daneben die erforderlichen Eiweißmengen verwenden wollte. Fisch- und Fleischmehl sowie Trockenhefe sind hierfür besonders geeignet, und selbst wenn sie teuer erscheinen, so würden sie sich auch bei uns vollauf bezahlt machen. — Hier möchte ich hinzufügen, daß wir bei rationeller Behandlung unserer Kartoffeln noch größere Mengen für die Schweinehaltung frei bekämen — ohne der menschlichen Ernährung dadurch Abbruch zu tun — wenn wir die Kartoffeln sofort nach der Ernte verlesen ließen, wobei alle kleinen, alle angefaulten und angestochenen Knollen entfernt werden müßten. Dadurch würden wir die Speisekartoffeln verbessern und sie auch haltbarer machen. Die Verluste bei der Lagerung würden dann kleiner werden, denn gerade beschädigte und angefaulte Knollen geben häufig Veranlassung zum Verderben ganzer Mieten. Andrerseits würden wir auf diese Weise größere Mengen Futterkartoffeln gewinnen. Die übrigen Hackfrüchte, wie Runkeln, Futterrüben und Möhren lassen sich für die Fütterung der Zuchtschweine und älteren Läufer ganz gut als Ersatz der Kartoffeln verwenden und sollten für diesen Zweck noch reichlicher angebaut werden; sie finden selbst bei den heutigen Preisen eine recht hohe Verwertung.

Um nun den unseren Hackfrüchten für eine erfolgreiche Mast und Aufzucht fehlenden Eiweißgehalt zu ergänzen, sollten wir aus bereits erwähntem Grunde uns nicht allein auf die Beifütterung von Gersten- oder Haferschrot beschränken, sondern noch andere eiweißreichere Futtermittel in der eigenen Wirtschaft zu erzeugen versuchen, und dieses besonders dann, wenn wir aus diesem oder jenem Grunde auf den Zukauf von Trockenhefe, Fleisch- oder Fischmehl verzichten zu müssen glauben.

Wir wissen, daß unter unseren Kulturpflanzen den höchsten Eiweißgehalt die Hülsenfrüchte besitzen. Durch den Anbau von Pferdebohnen, Erbsen und Lupinen werden wir in den Stand gesetzt, eiweißarme Futtermischungen eiweißreicher zu machen. Bohnen und Erbsen brauchen nur feingeschrotet zu werden, um ein gutes Futter für Schweine zu bilden. Den höchsten Eiweißgehalt von allen Hülsenfrüchten besitzen die Lupinen, deren Erzeugung wir noch gewaltig steigern können, ohne die Erzeugung menschlicher Nahrungsmittel einzuschränken. Wir verfügen noch über weite Flächen leichten Sandbodens, welche heute völlig unbenutzt liegen und sich für die Erzeugung von Lupinen vorzüglich eignen. Außer Kalisalzen brauchen wir für den ertragreichen Lupinenanbau auch keine Düngemittel. Schuld daran, daß die Lupinen in der Schweinefütterung bisher so wenig verwendet sind, ist der Umstand, daß sie wegen ihrer Bitterstoffe von den Schweinen einmal nicht genommen werden, andererseits auch gesundheitlich schädlich wirken können. Werden dagegen die Lupinen nach einem der bekannten Verfahren sachgemäß entbittert, so bilden sie, wie für alle übrigen Haustiere so auch für die Schweine, ein einwandfreies Futtermittel von hohem Eiweißgehalt. Wir sollten daher die verhältnismäßig geringen Kosten der Entbitterung nicht scheuen und Lupinen in weit ausgedehnterem Maße zur Schweinefütterung benutzen, als es bisher der Fall war. Aus Abfallkartoffeln und Lupinen läßt sich ein vorzügliches Mastfutter zusammenstellen.

Und noch mehr sollten wir uns auf die Hilfsmittel des Eigenbetriebes einstellen. Vergessen wir nicht, daß neben den Hülsenfrüchten auch andere Schmetterlingsblüter, wie Klee, Serradella u. a. m. ein ausgezeichnetes Schweinefutter darstellen. Bekanntlich ist das Schwein wie kaum ein anderes Haustier dankbar für den Aufenthalt in frischer Luft und auf der Weide, übt doch der Weidegang auf die Entwickelung des Tierkörpers den denkbar günstigsten Einfluß aus. Das Wachstum wird gefördert, Knochen und Muskulatur, Festigkeit der Formen und Linien, Brust, Rippentiefe entwickelt, die Lungen erfahren eine wohltuende Kräftigung, der gesamte Verdauungsapparat wird besser ausgebildet und vorbereitet für spätere starke Leistungen und Verwertung von Wirtschaftserzeugnissen, Wirtschaftsabfällen. Der Kopf wird derber, in seinem Zahn- und Längenwachstum stark beeinflußt, ein nicht unwichtiges Moment für die spätere Mast. Mastversuche in der Versuchswirtschaft für Schweinehaltung, Fütterung und Zucht in Ruhlsdorf, Kreis Teltow, ergaben, daß die Futterverwertung mit der Zahn- und Kopfausbildung Hand in Hand geht, also Tiere mit stark entwickelten Köpfen die besten Futterverwerter sind. Von nicht geringer Bedeutung für die Zucht ist die günstige Entwickelung der Geschlechtsorgane, des Nervensystems, der Energie, der Lebhaftigkeit, also der Grundlagen für eine gedeihliche Zucht. Der wohltätige Eiweißstrom, der den Körper durchfließt, hat einen bedeutenden Einfluß auf die Zuchttauglichkeit. Bei den Stalltieren und ihrer durchweg

*) Gehalt an verdaulichem Eiweiß 11,1 Prozent
**) Gehalt an verdaulichem Eiweiß 6,1 Prozent

sehr stärkereichen Ernährung tritt in frühester Jugend bereits eine starke Verfettung der Geschlechtsorgane ein.

Für den Weidegang spricht ferner auch seine hohe wirtschaftliche Bedeutung. In Betrieben mit kleefähigem Boden ist die idealste Weide die Rotkleeweide. Weißklee wird leicht bitter und daher vom Schwein nicht gern angenommen, der Gelbklee hat wenig Blatt, die Luzerne wird nicht genügend genutzt. Die Triebe sind gröber und hartstengeliger als beim Rotklee. Beim Behüten der Kleeschläge macht man sehr oft den Fehler, daß diese zu spät betrieben werden. Eine Kleeweide mit langem, hartem Futter ist keine Schweineweide! Zweckmäßig teilt man den zu hütenden Schlag in zwei Abteilungen und wechselt alle 3—4 Tage. So hat man dauernd junge Triebe, gehaltreichste Blätter und eine vollendete Weideausnutzung. In den jungen Blättern erfaßt man das Pflanzeneiweiß und die wichtigen phosphorsauren Salze. Wo man keine Rotkleeweide zur Verfügung hat, beschränke man sich auf die Weißkleeweide, wenngleich, wie schon gesagt, erstere eine viel bessere Ausnutzung gibt als die Weißkleeweide. Auch die Seradella eignet sich sehr gut zur Weide für Schweine, weniger gut dagegen eine Dauerweide, auf denen die Grasarten vorherrschen. Das Schwein ist nämlich nicht in der Lage, so große Mengen Rohfaser auszunützen wie die Wiederkäuer und verlangt daher auch auf der Weide ein saftiges, gehaltreiches Futter. Wo keine Gelegenheit für den Weidegang geschaffen werden kann, lassen sich die Schweine auch im Stalle mit Grünfutter vorteilhaft ernähren. Auch feingeschnittenes Kleeheu kann man zweckmäßig zur Erhöhung des Eiweißgehaltes des Futters verwenden.

Was nun die Frage betrifft, wieviel Stunden die Schweine täglich geweidet werden müssen, so geben uns auch darüber die Ruhlsdorfer Versuche die beste Antwort. Bei fünfstündiger Weidezeit zeigten vier Monate alte Tiere nur 145 Gramm Gewichtszunahme, wohingegen die Parallelgruppe mit sechsstündiger Weidezeit es auf 216 Gramm je Tier und Tag brachte. Die Berechnung der Verwertung des Beifutters bei diesem Versuch ergab, daß die Tiere bei dem fünfstündigen Weidegang täglich 4,9 Kg. Kraftfutter gebrauchten, um 1 Kg. Lebendgewichtszunahme zu erzielen, bei längerer Weidezeit dagegen nur 2,8 Kg. Dieses Beispiel zeigt mit aller Deutlichkeit, daß neben dem günstigen Einfluß auf den Tierkörper die hohe Wirtschaftlichkeit des Weideganges einwandfrei nachgewiesen ist. In der heutigen Zeit mit ihrer wirtschaftlichen Not müßte daher die Schweineweide eine steigende Bedeutung gewinnen und unserer Landwirtschaft eine notwendige Stütze werden. Der Eiweißgehalt, den unsere Schweine im guten Weidefutter finden, ist preiswürdig, bekömmlich und von befriedigender spezifischer Wirkung. Im Weidegang und im verstärkten Hülsenfrucht-, besonders Lupinenanbau, haben wir somit ein sicheres Mittel in der Hand, den Erfolg in unserer Schweinehaltung in kurzer Zeit noch weiter auszudehnen.

Wenn die Kuh keine Milch gibt

Manche Kühe haben die üble Angewohnheit, ihre Milch mit Absicht zurückzuhalten. Dies kennzeichnet sich durch eine starke Anspannung der Bauchmuskeln. Es wäre nun aber gänzlich verkehrt, wenn man etwa durch Schlagen und Stoßen bei der Kuh zu erreichen suchte, daß sie diese Angewohnheit aufgibt. Dadurch wird das Tier gewöhnlich nur noch halsstarriger. Viel besser ist es, wenn man solch ein Tier der Behandlung eines Melkers übergibt, der eine gewandte und leichte Hand hat. Außerdem suche man die betreffende Kuh während des Melkens durch freundliche Behandlung von ihrem Fehler abzulenken. Man rede ihr freundlich zu, kraue ihr zwischen den Stirnhaaren und versuche alles, um das Tier in einem ruhigen Zustand zu erhalten. Auch hat es sich schon bewährt, wenn man solchen Tieren während des Melkens einen nassen Sack auf den Rücken gelegt hat. Diese Methoden führen gewöhnlich zu dem Ziel, daß die Kuh das gewaltsame Zurückhalten der Milch nach und nach völlig aufgibt.

Wie schützt man Früherbsen vor Spatzen

Die Früherbsen werden von den Spatzen stets als willkommene Nahrung angesehen. Um zu verhindern, daß die Spatzen die keimenden Erbsen herausziehen, wird die Anwendung von Schreckfarbe empfohlen, die sich schon sehr bewährt hat. Man kann die Erbsen aber auch dadurch vor den Spatzen schützen, daß man sie tief pflanzt. Allerdings hat das dann auch zur Folge, daß die Saat viel später als gewöhnlich herauskommt.

Repariert das Scheunendach

Es ist sehr nützlich, wenn man ab und zu einmal eine gründliche Revision des Scheunendaches vornimmt. Es kann sonst vorkommen, daß ein anfangs kleiner Schaden so groß wird, daß umfangreiche Reparaturarbeiten, die hohe Kosten erfordern, dadurch notwendig werden. Dies kann man dadurch verhindern, daß man jeden noch so kleinen Schaden sofort nach der Entdeckung ausbessern läßt. Oft ist es nur ein Ziegel oder ein Balkenteil, der zu ersetzen ist, und schon ist alles wieder in Ordnung. Wem also daran gelegen ist, große Reparaturkosten zu sparen, und seine Ernte vor Verderbnis zu schützen, der revidiere in kurzen Abständen immer wieder den baulichen Zustand seiner Scheune.

Unser Garten im März

Der Frühling kommt. Ueberall verkünden uns seine Boten sein Nahen. In der ganzen Natur regt es sich. Die Winterruhe wird abgeschüttelt, ein neues Leben, ein neues Schaffen beginnt. In den Bäumen und Sträuchern beginnt der Saftaufstieg, die Knospen schwellen. Darum ist jeglicher Schnitt so bald als möglich zu beenden. Zuletzt werden Pfirsiche beschnitten. Bei ihnen ist schon am deutlichsten der Unterschied zwischen Blatt- und Blütenknospen zu erkennen. Früh austreibendes Spalierobst ist bei Frostgefahr zu bedecken, ebenfalls bei scharfem Sonnenschein, um ein zu frühes Austreiben zu verhindern. Der März ist auch der Hauptveredelungsmonat. Man beginnt damit bei dem Steinobst und beendet hier die Arbeit spätestens bis Ende, besser noch bis Mitte des Monats, weil sonst ein gutes Anwachsen sehr in Frage gestellt wird. Kernobst kann noch bis Ende April veredelt werden. Hauptsache ist, daß das Edelreis noch nicht ausgetrieben ist. Unfruchtbare und schlechte Sorten werden umgepfropft. Zeigen Bäume reichen Blütenansatz und machen wenig Trieb, so ist eine reiche Gabe Jauche zu empfehlen; umgekehrt aber, wo wenig Blütenknospen angesetzt sind und Neigung zu starkem Trieb besteht, ist eine Jauchedüngung um diese Zeit schädlich. Der Schädlingsbekämpfung ist ein wachsames Auge zu widmen.

Erdbeerbeete können jetzt angelegt werden, auf alten wird der im Herbst aufgebrachte Dünger untergegraben.

Für Neuanlage von Spargelbeeten werden jetzt die nötigen vorbereitenden Maßnahmen getroffen. Sobald der Boden frostfrei geworden und genügend abgetrocknet ist, warte man auch nicht länger mit den ersten Aussaaten. Zu diesen gehören frühe Erbsen, Puffbohnen, Karotten und Möhren, Petersilie, Spinat, Salat, Radies, Schwarzwurzeln. Bei einigermaßen günstiger Witterung können gegen Ende des Monats auch schon Zwiebeln und Schalotten gesteckt werden, bei eintretendem Frost sind die Beete leicht zu bedecken. Auch für neue Rhabarber- und Meerrettichpflanzungen ist jetzt die geeignetste Zeit. Die warmen Frühbeete bedürfen der sorgsamsten Aufmerksamkeit und Beachtung, damit alle vorzunehmenden Arbeiten auch rechtzeitig ausgeführt werden. Dazu gehört das Beschicken, Besäen, Lüften, Bedecken, Begießen, Jäten, Bepflanzen usw. Nur gewissenhafteste Beachtung aller dieser Obliegenheiten wird die Mühe lohnen und Erfolge erzielen. Das Ankeimen der Frühkartoffeln wird weiter betrieben. An günstig gelegenen, sonnigen Stellen können die ersten Frühkartoffeln schon gegen Ende des Monats gelegt werden.

Behandlung der Apfel- und Birnbäume

Der Schorf ist eine gefürchtete Krankheit der Apfel- und Birnbäume. Besonders werden die Blätter und die Früchte befallen. Auf ersteren erscheinen schwarze Flecken, die bei starkem Auftreten sich vereinigen und oft den größten Teil des Blattes bedecken. Die kranken Teile des Blattes sterben ab und verlieren so die Fähigkeit, sich an der Ernährung des Baumes zu beteiligen. In manchen Jahren zeigt sich der Schorf so stark, daß die kranken Blätter frühzeitig abfallen und die Bäume schon im August kahl sind. Durch diese Ernährungsstörungen des Baumes leidet auch die Ausbildung und Entwicklung der Früchte. Vielfach zeigen sich die Flecke auch auf den Aepfeln und Birnen, die unansehnlich und unappetitlich werden. Ihre Haltbarkeit ist stark vermindert.

Hervorgerufen wird diese Krankheit bei dem Apfel durch den Pilz Fusicladium dendriticum, bei der Birne durch Fusicladium pirinum. Feuchtwarmes Wetter ist für das Gedeihen der beiden Pilzarten besonders förderlich. Die Pilzfäden leben nur oberflächlich in den Geweben der Blätter und Früchte. Die befallenen Teile sind als schwarzgrüne Flecke kenntlich. Bei dem Apfelschorf zeigen sich diese meistens an der Oberseite der Blätter, bei dem Birnschorf dagegen an der Unterseite. Letzterer befällt auch sehr gern die Triebe der Birnbäume. Winzige Sporen, die hier auf kurzen Stielen an der Oberfläche gebildet werden, sorgen für die Weiterverbreitung der Krankheit. In den abgefallenen Blättern bilden sich Dauer- oder Wintersporen, die die kalte Jahreszeit überdauern und im nächsten Frühjahr die Obstbäume von neuem anstecken.

Ein gut erprobtes Mittel gegen den Schorf ist das vorbeugende Spritzen mit Kupfervitriol. Am zweckdienlichsten ist dreimal zu spritzen, erstens vor der Blüte beim Oeffnen der Knospen, zweitens unmittelbar nach der Blüte (gleichzeitig mit Arsen gegen die Obstmade) und drittens 14 Tage bis drei Wochen später. Die erste Spritzung ist die stärkste. Wir benützen eine zweiprozentige Brühe. Wir nehmen zwei hölzerne Büten, von denen die eine etwas über 50 Liter faßt, die andere etwas über 100 Liter. Am Abend vor dem Spritzen wiegen wir 2 Kg. Kupfervitriol genau ab, füllen dieses in ein Säckchen und hängen es in das 50 Litergefäß, das mit 50 Liter Wasser gefüllt wird. Am nächsten Morgen ist das Kupfervitriol gelöst. In dem anderen Gefäße werden jetzt etwa 3 Kg. Grubenspeckkalk mit etwas Wasser zu einem gleichmäßigen Brei verrührt und mit Wasser auf 50 Liter verdünnt. Unter ständigem Umrühren der 50 Liter Kalkmilch lassen wir in kleinem Strahl die 50 Liter Kupfervitriolbrühe in das 100 Litergefäß hineinfließen. Mit Probierpapier (Phenolphtaleinpapier, das in jeder Drogerie erhältlich ist) prüfen wir, ob die Brühe richtig zusammengesetzt ist. Erst, wenn das Papier sich rot färbt, ist die Brühe verwendungsbereit. Bleibt es jedoch weiß, so ist Kalkmilch solange in kleinen Mengen hinzuzufügen, bis die Färbung eintritt. Zum Spritzen sind frostfreie Tage zu wählen.

Gemüsezwischenfruchtbau

Es gibt Gemüsearten, wie etwa Spätkohl, die in der Jugend sehr weit gepflanzt werden müssen, um im Alter genügend Entwicklungsfreiheit zu haben. Es gibt andererseits solche, die sich sehr schnell entwickeln, wie Kopfsalat, Glaskohlrabi, Spinat, Feldsalat, Frühkarotten, die dann schon erntefähig sind, wenn erst jene anderen Gemüsesorten sich auszudehnen beginnen. Zur vorbildlichen Ausnutzung des Gemüselandes baut der Gemüsegärtner daher Zwischenfrüchte, d. h. er sät oder pflanzt zwischen die Gemüse ersterer Art solche der letzteren Art, die erntereif sind, wenn erstere den Platz in Anspruch nehmen.

Es gibt auch eine andere Kombination des Zwischenfruchtbaues. So ist es zweckmäßig, Gurken und ähnliche Pflanzen, die dicht am Boden liegen oder sich doch nicht hoch über den Boden erheben, mit hochwachsenden zu verbinden. So etwa Gurken, die an die Ränder ihrer Beete Puffbohnen oder Rosenkohl erhalten. Wenn die Gurkenranken sich nach Wochen bis nach den Beeträndern ausgestreckt haben, erheben sich die Puffbohnen und der Rosenkohl schon fußhoch über dem Beet und sind dem beschattenden Einfluß der Gurkenranken entrückt. Aber auch kurzlebige Pflanzen, wie Kopfsalat und Kohlrabi, setzt man gern an die Ränder solcher Beete. Man rechnet eben damit, daß diese kurzlebigen Gemüsearten abgeerntet sind, wenn die Hauptfrucht sie erreichen könnte. Natürlich müssen die Sorten dementsprechend gewählt sein. Eine Spätkohlrabisorte würde bei Gurken vollkommen versagen und nur eine frühe Glaskohlrabisorte den nötigen Erfolg verbürgen, wie denn überhaupt die Sortenwahl und das Saatgut die Voraussetzung des Erfolges sind.

Förderung der Schädlingsbekämpfung im Obstbau

Der Obstbau hat in den letzten Jahren schwere Verluste durch Schädlinge erlitten. Es sei hier nur an die große Baumweißlings-Kalamität von 1920—1922 in der Pfalz erinnert, die den Erwerbsobstbau dort ganz zu vernichten drohte. Die Frostspanner-Vermehrung, die seit 1923 in ganz Deutschland zu beobachten ist, scheint noch nicht ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Auch die Ringelspinner- und Goldafter-Gefahr pocht noch drohend an die Tür des Obstzüchters. In guter Einnerung des Landwirtes steht ferner der Fraß der Stachelbeerblattwespe in den Jahren 1923 und 1924. Oft innerhalb weniger Stunden waren ganze Anlagen von Stachelbeer- und Johannisbeersträuchern kahl gefressen. Die Ernte war vernichtet. Zu diesen Schädlingen traten in manchen Jahren noch die Blattläuse und Blattsauger (z. B. 1921 und 1925), die Borkenkäfer und Obstbaumgespinnstmotten.

Wenn auch die Uebervermehrung eines Schädlings stets eine Reihe von Ursachen hat, so spielt doch die mangelhafte Baumpflege und die vernachlässigte Schädlingsbekämpfung vieler Obstzüchter eine große Rolle. Es besteht leider eine tiefe Kluft zwischen den Erwerbsobstzüchtern einerseits und den anderen, die Obstbau als Nebenerwerb, Liebhaberei usw. treiben, andererseits. Erstere können Fehlernten durch Schädlinge und Krankheiten wirtschaftlich nicht ertragen. Der Ertrag ihrer Obstbäume stellt ihren Wohlstand dar. So sind diese Landwirte fortschrittlich gesinnt und Anhänger der neuzeitlichen Schädlingsbekämpfung. Anders ist es bei der letzten Gruppe. Ihre Existenz hängt nicht von einer guten Obsternte ab, ihr Haupterwerb ist ein anderer. So haben sie wenig oder gar kein Interesse für gute Baumpflege. Diese Obstzüchter erkennen die Schädlinge erst, wenn der Schaden an den Bäumen selbst „Blinden" auffällt und nichts mehr zu helfen ist. Sie nehmen Fehlernten als etwas Selbstverständliches hin. Vielfach muß man aber leider feststellen, daß gerade von solchen vernachlässigten Grundstücken oder Gemarkungen die Vermehrung und Weiterverbreitung schädlicher Insekten beginnt.

Heute wissen wir, daß gute gleichmäßige Ernten nur dann zu erzielen sind, wenn wir außer rationeller Baumpflege auch wirtschaftliche Schädlingsbekämpfung treiben. Wie können wir aber die neuzeitlichere Schädlingsbekämpfung so fördern, daß sie bald bei den meisten Obstzüchtern üblich ist?

Eine gewisse Bedeutung wird stets die Aufklärung behalten, sei es durch das geschriebene oder gesprochene Wort.

Von einigen Fachleuten ist in den letzten Jahren empfohlen worden, Anschauungsversuche im Freien zu machen. Hier soll dem Praktiker der große Unterschied zwischen richtig behandelten und unbehandelten Bäumen gezeigt werden. Er selbst soll erkennen, welche Verdienstmöglichkeit er freiwillig, aber unwissend aus der Hand gegeben hat, weil er im Frühjahr einige Pfennige oder Mark sich scheute auszugeben. Aber auch hier sind die Ergebnisse der betreffenden Berichterstatter nicht sehr erfreulich.

Dr. H. Lehm.

Verluste beim zwangsweisen Brutgeschäft der Puten

Durch die eifrigen, unausgesetzten Bemühungen solcher Geflügelzüchter, welche den Frühbruten hohen Wert zuerkennen, werden jetzt Jahr für Jahr in den Monaten Februar und März viele Truthennen zwangsweise gesetzt. Wenn nun die Erfahrungen, die dabei gemacht werden, recht verschieden sind, indem bei dem einen Züchter die Zwangsbrut mit den Puten gelingt, beim anderen aber einen kläglichen Verlauf nimmt, wohl gar ohne Ergebnis endet, so hängt das einmal mit der verschiedenen Wesensart der Tiere zusammen, dann aber auch damit, daß seitens der Geflügelliebhaber dabei bald dieser, bald jener Fehler begangen wird.

Auf Grund der Erfahrungen, die ich mit dem zwangsweisen Setzen der Puten gemacht habe, hebe ich, soweit es sich dabei um Verluste handelt, folgende Ursachen hervor.

Wird mit dem zwangsweisen Brutgeschäft zu spät begonnen, also nach Mitte März, so hat sich, hauptsächlich bei älteren Truthennen, der Eierstock schon sehr weit entwickelt, und infolgedessen findet das Tier keine Ruhe mehr zum Brüten. Es will einfach nicht sitzen, und alle Liebesmühe ist vergeblich. Werden ihm dennoch Bruteier untergeschoben, so läßt es diese erkalten, zertritt wohl auch einige, kurzum, aus dieser Zwangsbrut wird nichts.

Verluste entstehen auch dadurch, daß der Brüterin nicht Eier einer Geflügelart untergelegt werden, sondern z. B. Hühner- und Enteneier oder Gänse- und Enteneier oder dergleichen. Da die Schale der Eier dieser Geflügelarten verschieden stark ist, so bleibt es nicht aus, daß die Truthenne beim Wenden Eier beschädigt, diese laufen aus und verkleben wohl auch andere Eier. Leicht kann es kommen, daß auf diese Weise das ganze Brutgeschäft mißglückt.

Zuweilen verläuft die Zwangsbrut aus dem Grunde ohne Erfolg, weil die Truthenne nicht recht fressen will. Manche Züchter suchen da durch Nudeln das Tier zwangsweise bei Kräften zu erhalten, doch auf die Dauer hat das keinen Zweck. Viel richtiger und erfolgreicher ist es nach meinen Beobachtungen, der Pute das Futter — mancherlei Körner — und Wasser nicht in dem Raume darzubieten, wo sie brütet, sondern an einem ihr fremden Platze. Jeden Tag muß sie dem Neste mindestens zwanzig Minuten fern bleiben. Puten, die nicht gut fressen, dürfen auf keinen Fall zweimal hintereinander brüten; denn dazu sind solche Tiere zu schwach, das halten sie nicht aus.

Beherzigen die Züchter diese Fingerzeige, dann werden sie bei der Zwangsbrut mit Puten nur selten Verluste haben; sie wird ihnen im Gegenteil viel Freude machen und dazu hohen Gewinn bringen.

P. H.

Das Geflügelfutter trocken streuen

Beim Füttern des Geflügels achte man darauf, daß den Tieren das Futter stets an einem trockenen Ort hingestreut wird. Empfehlenswert ist es, die Fütterung unter einem Schuppen vorzunehmen. Bei dauerndem Regenwetter ist anzuraten, daß man den Tieren die Körner auf ein Strohlager streut. Dadurch werden die Tiere zum Scharren veranlaßt, was ihnen die bei naßkalter Witterung besonders notwendige Bewegung verschafft.

Tabakbau in Ostpreußen

Die Provinz Ostpreußen besitzt zwei Tabakbaubezirke, und zwar Marienwerder mit 301 und Tilsit mit 35 Hektar. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anbau im Marienwerderer Anbaugebiet etwas eingeschränkt worden, während der Anbau im Tilsiter Gebiet eine unbedeutende Vergrößerung erfahren hat. Von der Landwirtschaftskammer Königsberg sind im letzten Jahre in Verbindung mit der landwirtschaftlichen Beratungsstelle der Badischen Anilin- und Sodafabrik-Königsberg Tabakdüngungsversuche bei verschiedenen Pflanzern in der Marienwerderer Gegend gemacht worden, um die Wirkung tabakveredelnder Düngemittel, insbesondere des Harnstoffes und des schwefelsauren Kalis vor Augen zu führen. Weiter wurde neue Tabaksaat beschafft und an eine Anzahl Pflanzer verteilt. Die Saat, die aus Bayern kam und der Gattung Bauerntabak angehört, hat sich gut bewährt. Der Absatz von Rohtabak zu ausreichenden Preisen ließ stark zu wünschen übrig. Die Gründe hierfür lagen einmal in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen, dem Steuerdruck und der Geldknappheit, sodann aber auch in der Sondergesetzgebung für Tabak. Im Frühjahr 1923 wurde durch ein Ermächtigungsgesetz die Herabsetzung des Tabakzolles von 130 Mark auf 30 Mark beschlossen. Der deutsche Tabak war damit seines größten Schutzes gegen das billiger produzierende Ausland beraubt. Auf Drängen der Tabakpflanzer und anderer Interessenten ist endlich durch Reichsgesetz eine Erhöhung des bis zum 1. Oktober v. Js. in Geltung gewesenen niedrigen Zolles vorgenommen worden, allerdings nur auf 80 Mark für den Doppelzentner. Das Gesetz wurde im April v. Js. beschlossen, und der Rohtabakimport hatte Gelegenheit, vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes seine Lager mit ausländischen Tabaken zum alten billigen Zoll stark zu füllen. Die Aussichten für einen genügenden Absatz der 25er Ernte zu angemessenen Preisen sind daher gering zu nennen.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

* **Berlin**, 12. März. (Funkspruch.)

Die Börse ließ sich auch heute durch die wenig günstigen Meldungen aus Genf nicht beirren, wenn sich auch die Einwirkungen durch entsprechende Zurückhaltung bemerkbar machten. Der Kursstand wurde jedoch wenig hiervon berührt, und nur vereinzelt erfolgten Rückschläge um 1 Prozent und wenig darüber hinaus. Bei dieser Ungleichmäßigkeit der Kursbildung überwogen später im Verlaufe Kursbesserungen. Das Interesse wandte sich mehr den Nebenwerten zu. Von Schiffahrtsaktien stellten sich die Hauptpapiere 1 bis 2 Prozent niedriger, dagegen Deutsch-Australier 2 und Kosmos 4 Prozent höher. Recht widerstandsfähig waren auch Montanwerte, die nur geringe Veränderungen hatten, wobei aber doch 1prozentige Besserungen und bei Phönix sogar 2prozentige überwogen. Kaliaktien gaben von ihren gestrigen Besserungen bis vereinzelt 2 Prozent wieder her. Größer waren die Umsätze bei steigenden Kursen für die Aktien der chemischen Fabrik. Charlottenburg-Wasser. Kahlberg Licht und einige andere, namentlich Automobilaktien, die 2 bis 3 Proz., Heyden 5 Prozent und Stöhr-Kammgarn sogar 10 bis 11 Prozent gewinnen konnten. Die Aktien der im Schultheiß-Ostwerke-Konzern vereinigten Gesellschaften veränderten heute ihren Kursstand bis auf die 3 Prozent niedrigeren Ostwerke unerheblich. Bankaktien holten anfängliche bis zu 1 Prozent gehende Abschläge im Verlaufe teilweise wieder ein. 3 Prozent höher waren Braubank. Rentenwerte waren wenig verändert. Landschaftliche Goldpfandbriefe waren etwas fester und auch Vorkriegshypothekenpfandbriefe allgemein etwas freundlicher. Geld war zu unveränderten Sätzen außerordentlich stark angeboten. Am Devisenmarkt stieg Kopenhagen um 64 Pfennig.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	12. 3. G.	12. 3. Br.	11. 3. G.	11. 3. Br.
Buenos-Aires. .1 Peso	1,678	1,682	1,682	1,686
Japan . . . . . 1 Yen	1,894	1,898	1,902	1,906
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,18	2,19	2,185	2,195
London . . . 1 Pfd. St.	20,390	20,442	20,394	20,446
Newyork . . .1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro .1 Milr.	0,610	0,612	0,611	0,613
Amsterdam .100 Guld.	168,07	168,49	168,07	168,49
Brüssel. . . . . 100 Fr.	19,06	19,10	19,065	19,105
Oslo . . . . . .100 Kron.	91,04	91,26	91,09	91,31
Danzig. . 100 Gulden	80,85	81,05	80,88	81,08
Helsingfors .100 fin. M.	10,553	10,593	10,554	10,594
Italien . . . . .100 Lire	16,85	16,89	16,85	16,89
Jugoslavien . 100 Din.	7,382	7,402	7,38	7,40
Kopenhagen 100 Kron.	109,81	110,09	109,13	109,41
Lissabon . 100 Escudo	21,275	21,325	21,225	21,275
Paris. . . . . .100 Fr.	15,245	15,305	15,24	15,30
Prag . . . . . .100 Kr.	12,416	12,456	12,416	12,456
Schweiz . . . .100 Fr.	80,74	80,94	80,755	80,955
Sofia . . . .100 Lewa	3,025	3,035	3,03	3,04
Spanien .100 Peseten	59,11	59,25	59,11	59,25
Stockholm .100 Kron.	112,51	112,79	112,47	112,75
Budapest . .100000 Kr.	5,872	5,892	5,875	5,895
Wien. . . . 100 Schill.	59,13	59,27	59,14	59,28
Athen. 100 Drachmen	5,79	5,91	5,79	5,81
Kanada	4,181	4,191	4,18	4,19
Uruguay	4,285	4,295	4,285	4,295

Börsenfeiertag. Die Berliner Börse bleibt am Sonnabend vor Ostern (3. April) für jeden Verkehr geschlossen.

Berliner Kurs-Depesche

	12. 3.	11. 3.
5% Dtsch. Reichssch.	—	—
5% „ „ II	—	—
4½% „ „ IV—V . . .	0,36	0,3675
4½% „ „ VI—IX . . .	0,3575	0,37
4½% „ „ fällig 1924.	—	0,365
5% Deutsche Reichsanleihe . . .	0,3975	0,3975
4% „ „ . . .	0,375	0,385
3½% „ „ . . .	0,37	0,375
3% „ „ . . .	0,475	0,46
4% Preußische Konsols.	0,3775	0,375
3½% „ „	0,3825	0,385
3% „ „	0,385	0,3875
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	14,05
3½% „ „	—	14,05
4% Ostpr. Pfandbriefe.	13,55	—
3½% „ „	13,55	—
Hamburg Amerika	146,5	144,5
Nordd. Lloyd.	133,5	140,0
Berliner Handels-Gesellsch. . . .	153,625	149,75
Comm. und Privatbank	111,0	110,0
Darmstädter Bank	130,0	130,25
Deutsche Bank.	129,0	129,25
Diskonto-Komm..	123,75	123,75
Dresdner Bank	116,75	116,875
Ostbank f. Handel u. Gewerbe .	76,5	76,0
Reichsbank	158,5	158,875
A. E. G.	93,0	93,0
Berliner Holzkontor	54,75	55,25
Aschaffenburg	85,0	89,75
Daimler-Motoren.	48,0	47,625
Deutsch-Luxemb. Bergwerk . . .	88,5	87,0
Gelsenkircher Bergwerk	88,75	89,5
Ges. für elektr Unt. Goldkur. . .	134,25	132,5
Hirsch Kupfer	84,25	84,0
Königsberger Lagerhaus	35,5	35,0
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	43,0	43,625
Rhein. Stahlwerke	81,125	81,375
Rütgers werke	75,5	76,0
Union Fabr. chem. Produkte . .	9,75	9,4
Zellstoff Waldhof	110,25	110,5
Türk. 400 Fr Loose	23,5	23,5

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 12. März 1926

4% Ostpr. Pfandbr. .	13,70	Brauerei Ponarth . .	
3½% Ostpr. Pfandbr.	13,70	Brauerei Rastenburg	30
3% Ostpr. Pfandbr. .	13,70	Brauerei Tilsit	40
4½% Anteilsch. d. Kb.		Brauer. Schönbusch	—
Walzm., rückz. 105	—	Ver. Gumb. Brauer. .	—
4½% Teilsch. Versch.		Hartungsche Zeitung	45
Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Pinnauer Mühlen . .	—
Ermländische Bank	—	Insterb. Spinnerei . .	—
Königsberger Bank.	—	Ostd. Hefewerke. . .	—
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	
Brauerei Bergschlößl.	—	Wermke.	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk- u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	60	Union-Gießerei . . .	—
dto Vorzugsaktien .	—	Carl Petereit . . .	0,3

Danziger Devisen am 12. März. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 64,67 Geld, 64,83 Brief, 100 Zlotyloconoten 64,67 Geld, 64,83 Brief, Dollarnoten 5,1760 Geld, 5,1819 Brief, Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,367 Geld, 123,684 Brief, 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,364 Geld, 123,654 Brief.

Berliner Ostdevisen am 12. März. (Tel.) Warschau 52,36 Geld, 52,64 Brief, Kattowitz 52,36 Geld, 52,64 Brief, Bukarest 1,765 Geld, 1,785 Brief, Riga 80,45 Geld, 80,85 Brief, Reval 1,110 Geld, 1,116 Brief, Kowno 41,205 Geld, 42,505 Brief, Posen 52,36 Geld, 52,64 Brief. Noten: Zloty große 51,93 Geld, 52,47 Brief, kleine 51,74 Geld, 52,26 Brief, Riga 80,00 Geld, 80,80 Brief, Kowno 40,99 Geld, 41,41 Brief.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 12. März. (Tel.) Zufuhr 27 inländische Waggons, davon 23 Roggen, 1 Hafer, 2 Gerste, 1 Erbsen, 23 ausländische Waggons Linsen. Amtlich: Weizen 11,50 bis 13,00, Roggen höher 7,30—8,00, Hafer 7,50—8,00; außerbörslich: Weizen 11,50—13,00, Roggen 7,30 bis 8,00, Hafer 7—8, fein 8,50, Gerste 7—8, fein 8,50 Mark. Tendenz: Roggen höher.

Berliner Produktenbericht

* **Berlin**, 12. März. (Funkspruch.)

Bei dem gestiegenen Preisniveau für Roggen stand etwas reichlicheres Inlandsangebot zur Verfügung, das von den Mühlen und Reporteuren zu etwa 3 Mark höheren Preisen als gestern aufgenommen wurde. Auch Weizen war infolge der kräftigen Preissteigerung am Weltmarkte um etwa 2 Mark höher. Das Angebot seitens der ersten Hand war auch heute wieder unbedeutend, und die Berliner Mühlen sind auf das zweithändige Angebot angewiesen. Die Provinzmühlen klagen über die schwierige Rohmaterialbeschaffung. Cifforderungen für Plata- und Manitoba-Weizen waren erhöht, nachdem gestern nachmittag in Plata-Weizen große Umsätze getätigt worden waren. Die Nachfrage für Roggenmehl hat sich gebessert. Die Preise waren um etwa ½ Mark höher. Weizenmehl in guten Sorten ist ebenfalls behauptet bei zum Teil um etwa ¼ Mark erhöhten Forderungen. Die erhöhten Preise brachten auch für Gerste und Hafer vermehrtes Angebot ein, das aber nicht ganz unterzubringen war. Heute kam wieder eine Notierung für Mais im Lieferungsmarkte zustande.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 12. März 1926 (Tel.)

Weizen, märk.	250—254	Roggenkleie	8,90—9,10
„ pomm.	—	Raps	—
„ schles.	—	Vikt.-Erbsen	25,00—32,00
„ meckl.	—	Kl. Speise	23,00—25,00
Roggen (märk.)	156—160	Futtererbsen	19,00—21,00
„ pomm.	—	Peluschken	20,00—21,00
„ westpr.	—	Ackerbohnen	20,00—21,00
„ meckl.	—	Wicken	23,00—25,50
Futtergerste	136—150	Lupinen blaue	11,50—12,50
Sommergerste	169—188	„ gelbe	14,00—14,50
Hafer, märk.	160—170	Seradella 1924	—
„ pomm.	—	Seradella neu	26,00—29,00
„ westpr.	—	Rapskuchen	14,00—14,50
„ meckl.	164,00	Leinkuchen	18,20—18,50
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	8,30—8,60
Waggon fr. Hamb.	—	Soya-Schrot	18,40—18,50
Weizenmehl	32,50—36,00	Torfmelasse	—
Roggenmehl	22,50—24,25	Kartoffelflocken	13,70—14,00
Maismehl	—	Kartoff weisse	—
Weizenkleie	10,00—10,10	Kartoffeln rote	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen und Roggenmehl fest, bei Gerste, Hafer und Weizenmehl fester, bei Mais ruhig, bei Weizenkleie und Roggenkleie etwas fester.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 13. März
Mässige westliche Winde, trübe.

Temperaturen in Memel am 12. März:
6 Uhr: — 3,0, 8 Uhr: + 3,7 10 Uhr: + 3,8, 12 Uhr: + 3,5

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, den 12. März, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Hoch 780 Biscaya ohne wesentliche Aenderung, Tief 725 Nordfinnland ostwärts abziehend, Tief 750 westlich Irland, deutsche Küste trübe, frische westliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. . .					
Bülk.	755,0	WNW. 7	bed.	+ 8	mäßig bew.
Swinemünde .	754,5	NW. 7	„	+ 8	hoch
Rügenwaldermünde	751,6	WSW. 7	Regen	+ 4	unruhig
Memel	743,8	W. 5	bed.	+ 4	mäßig bew.
Skagen					
Kopenhagen. .	752,5	WNW. 8	bed.	+ 7	z. unruhig
Wisby.	744,5	N. 3	wolkig	+ 2	ruhig
Stockholm. . .	743,7	NW. 2	klar	+ 1	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
99	12	Saturn SD. (Staeven)	Stettin	Zement	Lit. Kohl.-Import u. Schiff.-Ges.

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
98	11	Wiborg SD. (Schütze)	Königsberg	leer	R. Meyhoefer
99		Egil SD. (Hammerström)	Stockholm via Libau	Flachs	Ed. Krause

Pegelstand: 0,80 m. — **Wind:** NW. 5. — **Strom:** aus Zulässiger Tiefgang 7,1 m.

Eistelegramm vom 12. März. (Tel.) **Neu-Terranowa, Frisches Haff bis Elbing:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Lily Damita

der mit einem Schlag durch den fabelhaften Film „Das Spielzeug von Paris" berühmt gewordene Filmstar ist

die schönste Frau

die wir Memeler seit langem gesehen haben. Ganz abgesehen von den unglaublich schicken Kostümen, die diese Frau trägt, ist die Ausstattung des Films „Das Spielzeug von Paris" so ungewöhnlich reich dass er allein hierdurch das grosse Tagesgespräch

von Memel

582 auf Tage hinaus sein wird.

Eisschrank
zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. [3153

Kinderwagen
m. Verdeck zu verkaufen. Zu erfr. Neue Straße 4 d im Laden. [3166

Gut erhaltener
Rollwagen
zu verkaufen [3145
Werftauerstraße 5

Maggi's Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen „Maggi" und die gelb-rote Packung

sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. Ein Würfel in gut ¼ Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt sofort kräftige Fleischbrühe zum Trinken, zur Zubereitung und Verbesserung aller Arten Suppen, Soßen und Gemüse

Mass-Schneiderei

Die neuesten Erzeugnisse meiner Werkstuben zeige ich in meinem Schaufenster Marktstrasse 47

Ich biete
Beste Verarbeitung
Beste Stoffe
Besten Sitz
und bleibe
führend in der eleganten Herrenmode

Marcus Millner
Marktstrasse 47 1573

Zwangsversteigerung

Am **Montag, den 15. d. Mts.**, vorm. 11 Uhr, werde ich in der **Alexanderstraße Nr. 11** folgende Sachen und zwar:

1 kompl. Schlafzimmer

(fast neu) bestehend aus 2 Bettgestellen mit Patentmatratzen, Ueberlagen und Keilkissen, 2 Nachtschränkchen, 2 Polsterstühlen, 1—3teilig. Garderobenschrank 1 Waschtisch mit Spiegel und Marmorplatte

ferner:

1 Satz Betten, 2 Steppdecken, 1 Bettdecke, 2 Sofakissen, 1 kleinen Waschtisch, 2 tl. Spiegel, 1 Schlafzimmerampel, 5 große u. 11 kleine Wandbilder, 2 Reisekoffer, 1 Fenstergardine nebst Messingstange, 1 Bettdecke, 1 Kissenbezug, 7 Handtücher, 2 Bettvorleger, 2 Stühle, 1 Klavier (Pianino), **1 Teetisch nebst verschied. Nickelsachen u. sonstigem Zubehör, 1 Marmorschreibzeug, 1 Schreibtischvorleger, 1 Chaiselonguedecke, 8 kleine Sofakissen, 1 Reisedecke, 1 Grammophon, 1 Säulenlampe mit Tisch nebst Rauchgarnitur, 1 Marmorrauchgarnitur, 1 Teppich, 3 Brücken, 1 Fenstergardine nebst Vorhang, Stores u. Messingstange u. s. m.**

öffentlich gegen Barzahlung versteigern. (3149

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Anskohl
Gerichtsvollzieher in Memel.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, den 16. März 1926, vorm. 10 Uhr, werde ich in mein. Pfandkammer (Hof Mordass, Friedrichsmarkt) 3165
200 Federzahneggenzinken, 20 Ztr. Maschinenguß, 2 Dreschkästen 2 große Hobelbänke
öffentlich, meistbiet. geg. Barzahlung versteigern
Gronau, Gerichtsvollzieher k. A., Memel

Gut erhaltenes mittleres Grundstück
mit guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **2192** an die Exped. dieses Blattes erbeten. [3127

15 — 20000 Lit
gegen gute Sicherheit gesucht. Offert. unter **2303** an die Exped. dies. Blattes. [3156

Hiermit zeige ich den Eingang aller **Neuheiten** *für* **Frühjahr** *und* **Sommer**

ergebenst an

Sämtliche Modelle stellen die letzten Erzeugnisse der diesjährigen Mode dar

Vornehme Damenmäntel
Geschmackvolle Kostüme
Aparte Straßenkleider

Die neuesten
Kleider- und Kostümstoffe
in grosser Auswahl

Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslagen

Otto Kadgiehn Nachf.

Reisender
der ganz Litauen und Memelgebiet regelmäßig per Auto bereist, sucht noch eine Firma mitzunehmen. Offerten unter **2197** an die Expedition dieses Blattes erbeten. [3131

Holzexportfirma sucht einen Lehrling
mit guter Schulbildung. Meld. u. **2198** an die Exped. d. Bl. erbeten. [1562

Statt Karten
Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an
R. Lewit und Frau Chjena
Memel, 12. März 1926 3157

Eleonore-Ilse
Die 1572
Geburt eines Töchterchens zeigen erfreut an
Richard Schumann u. Frau
Memel-Schmelz

Sonnabend abend
Maskenball
Sonntag TANZ bei KAISER-SCHMELZ

Verein für jüdische Geschichte und Literatur
Sonnabend, den 13. März 1926
8¼ Uhr abends
in der Aula der Altstädtischen Schule
Vortrag
des Herrn Rabbiner **Dr. Lazarus:**
Der Talmud.
Eintritt auch für Nichtmitglieder frei. (1564

Gesellschaftshaus
Sonnabend u. Sonntag **Familienkränzchen**
Jazzbandkapelle. (3152

Kriegerverein Memel
e. V.
Sonnabend, den 13. März,
7½ Uhr abends
Stiftungsfest
im Schützenhaus
Karten auch an der Abendkasse. Für Nichtmitglieder à Lit 3.— [1570

Konditorei Sommer
Sonnabend, den 13. März 1926
abends 8½ Uhr
KONZERT
ab 10 Uhr
JAZZBAND
3150

Fußball-Wettspiel
Spielverg. I : M. T. V. I
Sonntag, den 14. März, 2 Uhr nachm., auf dem Kasernenhof. [1569

Weisson's Weinstuben
Heute Sonnabend, den 13. März
Gr. Schweinefußessen
Verlängerte Polizeistunde [3170

Aufsehen
erregen die billigen Preise unserer gutsitzenden Anzüge. [3164
C. Wabulat & Co. Nachf.
Eigene Fabrikation / Neue Straße

Geschäftseröffnung
Den werten Einwohnern vom Memelgebiet u. Litauen zur gefälligen Kenntnis, daß ich meinen Wohnsitz von Mühlenstraße 112 nach
Breite Straße Nr. 4
verlegt habe und daselbst am **Sonnabend, den 13. März** ein
Musikinstrumenten-Geschäft
eröffne.
Es ist und wird mein Bestreben bleiben, nur gute Instrumente sowie Zubehör zu billigen Preisen zum Verkauf zu bringen.
Mit der Bitte, mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne
Hochachtungsvoll
Richard Kollecker
Musikinstrumenten - Vertretung
Memel, Breite Straße 4.
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt. Beste Bezugsquelle für Vereine, Musiker, Wandervögel usw.

Städtisches Schauspielhaus Memel
Sonnabend, den 13. u. Sonntag, den 14. März 7½ Uhr:
Gastspiele v. Frau **Tiessen-Saam, Memel und Gunnar Heymann, Titsit**
Susannens Geheimnis
Oper in einem Akt von Wolff und Ferrari
Hierauf
Wann wir altern
Dramatische Plauderei von Oscar Blumenthal
Zu den Gastspielen erhöhte Preise
Dutzendkarten keine Gültigkeit
Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20062

Urania
15058
Sonnabend und Montag ab 3 Uhr
Jugend-Vorstellungen
Der Schuß im Pavillon
Der große deutsche Detektivfilm 6 Akte
Der Zauberteppich
Winterzauber i. Riesengebirge
Wochenschau
Kinder 50 Cent Erwachs. 1 Lit

Restaurant Landeshof [3144
Heute Sonnabend
Rinderfleck

Die Beleidigung 3173
die ich dem Polizei-Wachtmeister Herrn **Symalla** und dem Gemeindevorsteher Herrn **Dirwelis** aus Schmalleningken am 1.3.26 in der Gastwirtschaft **Wilk** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück, da meine gemachten Aeußerungen nicht auf Wahrheit beruhen.
Eduard Laser.

Näh-maschinen [3163
repariere
unter Garantie. Angeb. unter **2307** an die Exped. d. Bl.

Malerarbeiten
werden sauber u. billig ausgeführt. Angebote unt. **2301** an die Exp. dieses Bl. erbet. [3141

Särge
Pierach Kundt & Co., Memel
Teloph. 115, 233

Für die durch das Hochwasser geschädigten Familien sind bei uns ferner eingegangen:
Schule Gr. Jagschen 41 Lit
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboot"

Verloren Gefunden

Verloren!
braunwollene Pferdedecke, gelb und blau gestreift, von Mellneragg. b. Ekitten Monogramm M.L. Der Find. wird gebeten bei
Gottschalk
Libauer Straße
abzugeben. [3140

Kammer-
Licht-Spiele
Freitag und folgende Tage
ab 5 und ¾8 Uhr
Lil Dagover, Conrad Veidt Georg Alexander, Emil Jannings
in dem grossn Gesellschaftsfilm
Liebe macht blind
6 Akte
Jazzband Leitung A. Krawetz
★
Lily Damita
der mit einem Schlag berühmt gewordene Filmstar in dem großen deutschen Erfolg
Das Spielzeug von Paris
6 ganz moderne Akte mit sehr schönen Frauen und fabelhaften Revuebildern aus der Operette „Die Schlagobers"
581

Waldschlößchen
Sonnabend, den 13. März 1926
Große Tanz-Revue
Anfang 8 Uhr

Victoria-Diele
Sonnabend
den 13. März 1926 und
Sonntag, den 14. März 1926
Letztmaliges Auftreten der unübertroffenen
Eislauf-Künstlerinnen
Maud und Bessie Newland
und der beliebten Tänzerinnen
Hedy und Amely Karen
☆
Zum Tanz spielt die Stimmungs-Kapelle Schröder

Sonntag nachmittag
TANZ-TEE
mit Kabarett-Einlagen
28

Unsere
Frühjahrs-Modelle
in
Damen-Konfektion
sind eingetroffen

Beachten Sie unsere Schaufenster
Das Haus der Moden
115

Autovermietung
Tel. **1034**
Franz Schacht
Veitstr. 35. [9021

Bestellungen auf
Ferkelz.-Zucht
nimmt entgegen [3132
Weigel
Seebad Försterei

Bekanntmachung
betr. Neuwahl der Lehrerkammer des Memelgebiets
Die für den 15. März d. Js. anberaumte Neuwahl der Lehrerkammer muß aus zwingenden Gründen auf einige Wochen **verschoben** werden.
Der neue Wahltermin wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. (3139
Der stellv. Wahlkommissar
Meyer.

Junger Drogist
Giftprfg. I—III. und guten Zeugnissen, der schon in einer Apotheke tätig war, sucht baldigst Stellung. Offerten unter **2194** an die Expedition dieses Blattes. [3128

Bürger-Beerdigungs-Verein
Ein zweiter Einbitter
Herr **Klaus,** wohnhaft Gr. Wasserstraße 27, ist bei uns eingestellt. Derselbe ist berechtigt, Begräbnisse anzunehmen und auszuführen.
Der Vorstand 1560

Billige
Preise für moderne Schuhwaren bei
W. Loerges Nachf. [3169
Polangenstraße 22 u. Schuhkeller Theaterplatz

Lehrfräulein
für ein Kontor gesucht. Gute Handschrift Bedingung. Bewerbungen mit Lebenslauf unter **2182** an die Exped. dieses Blattes.

Junges Mädchen
welches die Wirtschaft erlernen möchte, kann sich melden bei Frau **v. Schulze**
3126] **Friedrichsgnade** bei Memel.

Hiesige Firma sucht
2 bis 3 Büroräume
ab sofort im Zentrum der Stadt. Angebote mit äußerstem Preis unter **2305** an die Expedition dieses Blattes. [3159

Pferdestall
für 3 Pferde mit **Kutscherwohnung. Wagenremise und Heugelaß,** in zentraler Lage, zum 1. April oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Apollo/Urania
Freitag und folgende Tage ab 5 und ¾8 Uhr
Der neue Deutsche Riesenerfolg
Feldgrau
Der Mann aus dem Jenseits
6 Akte
Paul Wegener Olga Tschechowa Anton Pointner
★
Der Schuß im Pavillon
Stuart Webbsfilm
6 Akte voller Humor und Spannung
★
Winterzauber im Riesengebirge
★
Musik W. Ludewigs

Freitag u. Sonnabend ab 5 und 8 Uhr
Sonntag ab 2, 5 und 8 Uhr
Graf Costia der Mörder der Unschuld
Abenteuer, 6 Akte mit **Conrad Veidt**
★
Das Kloster von Sendomir
Die gewaltige Sittensensation in 6 Akten

Apollowoche/Uraniawoche

Auguste-Viktoria-Schule
Aufnahme zu Ostern 1926
1. in die Sexta des Lyzeums nach vierjährigem, erfolgreichem Besuche der Grundschule
2. in die 6te Klasse der Mädchen-Mittelschule nach vierjährigem, erfolgreichem Besuche der Grundschule
3. in die 7te Klasse des Lyzeums nach dreijährigem, erfolgreichem Besuch der Grundschule 1567
4. in die alte 6te Klasse der Mädchen-Mittelschule nach dreijährigem, erfolgreichem Besuche der Grundschule
5. in alle anderen Klassen nach Maßgabe des vorgelegten Zeugnisses.

Anmeldungen Montag, den 15. März und Dienstag, den 16. März, von 8 bis 11 Uhr, für das Lyzeum im Direktorzimmer, für die Mittelschule im Rektorzimmer. Vorzulegen sind Geburtsschein oder Taufschein, Impfschein und letztes Schulzeugnis.

Aufnahme für alle Klassen Donnerstag, den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr.

Dr. Schmitt.

Luisen-Gymnasium
Die Aufnahmeprüfung für die 1. Vorschulklasse fällt aus, da diese zu Ostern aufgelöst wird. Die Aufnahmeprüfung für die Gymnasialklassen findet **Mittwoch, den 24. März** nachmittags 3½ Uhr statt. [1574
Scharffetter.

Das **Zeichen** für QUALITÄTS-
MÖBEL
Pierach Kundt & Co.
MEMEL

Pomeranzen Apfelsinen Zitronen 3154
empfiehlt preiswert
G. Purwins
Bäckerstraße 11—12.

Dogcart
verkäuflich. Zu erfrag. in der Exped. d. Blatt.

Ein leichter
Spazierwagen
zu verkaufen [3130
Jägerstraße 6

Achtung!
Beabsichtige mein in Jonikaten, Kreis Pogegen, gelegenes
Grundstück
sofort zu verkaufen. 25 Morg. gut. Boden, drei gute Gebäude, Wohnhaus und Stall massiv, u. mit darauf befindlichem Inventar. [3078
Heinrich Siemonait
Memel II
Mühlenstraße 63.

Suche eine gutgehende
Bäckerei
zu pachten. Offerten unter **2273** an die Exped. d. Bl. [3172

8—10 000 Lit
zur 1. Stelle auf 100 Mg (Feuerversicher. 100000 Lit) von sofort oder 1.4. 1926 gesucht Ang. unter **2195** an die Exped. d. Blattes erbeten. [3142

Kaufgesuche

1 gut erh. Piano geg. Barzahl. zu kauf. gesucht. Off. u. **2302** an die Exp. d. Bl. [3148

Heirats-Anzeigen

Heirats-gesuch
Ein Handwerker. 49 J. alt, m. Anhang wünscht eine Kriegswitwe oder Mädchen ohne Anhang gleichen Alters zu heiraten. Off. unt. **2304** an die Exp. d. Bl. [3160

Stellen-Angebote

Ein tücht. jüngerer
Hausmann
und ein **Küchenmädchen** v. sofort gesucht [3167
„Hotel zur Hütte"

Laufbursche
kann sich melden [3134
Gebr. Ross
Friedr.-Wilh.-Str. 25

Zuverl. kinderliebes
Mädchen
v. sof. evtl. 1. 4. gesucht
Suhr, Moltkestr. 34

Ein junges, kinderlieb.
Mädchen
gesucht. Zu erfr. in der Exped. dieses Bl. [3146

Anständiges, kinderliebes
Mädchen
vom Lande sucht zum 1. April [3161
Fr. Studienrat **Hülsen**
Grüne Straße 14.

Stellen-Gesuche

Bess., junges Mädchen
sucht Stelle
als Stütze auch im frauenlosen Haushalt ab 15. 3. oder 1. 4. Off. unt. **2200** an die Exp. dieses Blattes. [3133

Suche von sofort Stellung als Wirtin od. Stütze. Bin 35 Jahre alt und scheue keine Arbeit.
Wer? sagt die Exp. dieses Blattes. [3136

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie
3—4-Zimmer-Wohnung
möglichst im Zentrum der Stadt gesucht. Off unt. **2306** an die Exp dieses Blattes. [3158

---

2 leere oder wenig möblierte
Zimmer
mit elektr. Licht zum 1. April in der Libauer, Börsen- oder Marktstr. gesucht. Die Zimmer werden zur Ausübung der Schönheitspflege gebraucht. Offerten u. **Nr. 2193** an die Expedition dies. Bl. [3129

Ein möbl. Zimmer
mit sep. Eingang wird von 2 Personen gesucht. Off. unter **2199** an die Exp. d. Bl. [3135

Besserer Herr sucht ab 1. April d. Js. [3137
möbl. Zimmer
mit Pension in der Nähe der Bahnhofstr. Gefl. Off. unter **2300** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Amtl. Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am
1. Mai 1926
vormittags 9 Uhr
im Zimmer 36 des Gerichtsgebäudes versteigert werden die im Grundbuche von Memel Band 15, Blatt 464 und 468 eingetragenen Grundstücke, Gemarkung Memel. Kartenblatt 4 und zwar
1. Blatt 464:
ungetrennte Hofräume, Gebäudesteuerrolle 394, Nutzungswert 3098 M.,
a) Wohnhaus mit Hofraum und Kohlenplatz, Gebäudesteuer zu 4%, 132 Lit,
b) Wohnhaus rechts auf dem Hofe mit Kohlenplatz, Gebäudesteuer zu 4%, 33,60 Lit,
c) Hofwohnhaus links mit Waschküche und Holzstall, Gebäudesteuer zu 4%, 43,20 Lit,
d) Holzstall desgl zu 2%, 0,40 Lit,
e) 2 Lagerschuppen desgl. 2,40 Lit und 14,40 Lit, genannt Süderhuk 8 — 10 —
2. Blatt 468:
Parzelle 399/1 in Größe von 4 ar 72 qm, Grundsteuermutterrolle 592, Hofraum am Süderhuk;
bei Blatt 464 und Blatt 468 eingetragene Eigentümer am 19. August 1925, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Kaufmann **Bruno Bieber** in Memel und der Kaufmann **Hermann Fischer** in Memel als Miteigentümer je zur Hälfte.

Rechte, die bei der Feststellung des geringsten Gebots berücksichtigt werden sollen, sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-Termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Memel, den 4. März 1926.
Das Amtsgericht
gez. **Ernst.** [1563